image
not
available

Statutenmäſſigen Gebühren und Beyträgen, oder ſonſ
eingehet, ſoll getreulich verwahrt, davon die nöthi
Ueberſchuß aber von Zeit zu Zeit auf Verzünſung f
ſolchergeſtalten der Fundus zu etwas beträchtlichem
einem für jeden Canton zu etablirenden Fräuleinſti
ein detaillirter Plan von jedem Ritter Canton und
höchſten Genehmigung, und Beſtättigung vorzuleger
Unterſtüzung minderjähriger Söhne, und Mitgliede
Studien, oder einem andern ihrer Adelichen Ge
widmen wollen und denen es hiebey an erforderliche
auch zur Beyhülfe, und Unterſtüzung Reichs Adelic
Cantons, die einer Beyhilfe bedürftig, und würdig
nach Zeit und Umſtänden gemein nüzlichen Endzwe
gleichwie nun der Zweck dieſer Verwendung von den
auf die Unterſtüzung der Adelichen Töchter, und
milien, gerichtet iſt; So ſezen Wir auf die Ord
Vertrauen, daß, um dieſe wohlthätige Abſicht deſto
erreichen, Dieſelbe von ſelbſt geneigt ſeyn werde
ihren lezten Willens-Verordnungen, und ſonſt
zu bedenken.

Siebentes: Soviel nun das Amt, und die Pf
zial-Capitel betrifft, ſo wollen Wir Denſelben hiemit
überhaupt auf alle Angelegenheiten des Ordens in
alles dasjenige, was immer deſſen Flor, und Auf
zu wachen, und darauf veſt zu halten.

Insbeſondere aber übertragen Wir denſelben

a) die Aufnahme der Ordens-Ritter dergeſtalten
Würdig- und Fähigkeit des Aſpiranten, per M
vorläufigen Schluß zu vollziehen, und den
Aſpiranten, welcher auſſer einer — von den
nicht ohne ſehr erhebliche Urſache zu bewilliger
zu erſcheinen ſchuldig iſt, bey verſammelte
anſtändigen Feyerlichkeit, bevorab einem —
beſondere Pflichten dieſes Ordens, und ſeine
nachdruckſamen Vorhalt zu ertheilen, und hi
eine ſchriftliche Angelobung auf Ritterliche
an Eides ſtatt, abzuverlangen haben ſollen.

Nächſtdem übertragen Wir

b) den Spezial-Capiteln die vorzügliche Pflicht
daß die Sazungen des Ordens von allen Gl
der Orden durch ſeine eigene Glieder, un
Weiſe nicht beſchimpft werde, daher

c) diejenige, welche ſich gegen die Ordens-Stat
Freunde, ſonach aber von den Capiteln ſel

Digitized by Google

image
not
available

Kreiſes angeſezt, jedoch ſo, wie die Fünf C
beſchickt werden.

Neuntens: Zur Vermeidung aller Weitläuſ
Ordens=Sachen, in denen ſich die Kapitel ſelbſt
konnten, der Rekurs, und die Anfrage blos all

Zehntens: Die Ordens Kreuze ſind für ei
daher bei Sterbfällen jedesmal an das Capitel,
Ordens Ritter gehörte, einzuſchicken, wogegen
er zur Zeit der Zurückſendung geſchäzt wird, zu

Eilftens: Wer ohne in den Orden aufgenom
erlangte auſſerordentliche Vergünſtigung das Ord
oder auch nur die Ordens=Uniform tragen würd
Zehen Mark löthigen Goldes, halb Unſerm Kai
Ordens=Kaſſe verfallen ſeyn, beynebens ihm auch d
und ein — wie das andere bey Verdoppelung
verbotten werden.

Zwölftens: Jedes der gegenwärtig verordn
einen — von Sämtlichen Capitularen zu fertig
zu hinterlegenden ſchriftlichen Revers, die Orde
wollen, auf Ritterliche Ehre, Treue, und Glau

Dreyzehentens: Endlich wollen Wir den G
Schwäbiſchen Cantone und deren Bezirken, ei
Ordens=Inſignien begreift, mit der Umſchrift: C
ſchaft N. N. gnädigſt verſtatten.

Wir geſtatten, und verleihen demnach, oftl
Reichs=Ritterſchaft aller fünf Cantonen in Schw
Römiſch=Kaiſerlicher Machtvollkommenheit wiſſent
und wollen, daß Dieſelbe obbeſchriebenes unſe
auf obbemeldete Art und Weiſe nicht allein nu
ſondern auch die — von Uns gnädigſt vorgeſch
allen ihren Puncten, Klauſeln, Innhalt, Mein
erwehnt, ganz kräftig ſeyn, ſtets gehalten, u
werden, und die mehrerwehnte Reichs Ritterſcha
wie vorſtehet, freuen, gebrauchen und genießen
männiglich unverhindert.

Gebiethen darauf Allen, und jeden, Kurfü
Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herr
Marſchallen, Lands=Hauptleuten, Landvögten, H
Pflegeren, Verweeſeren, Amtleuten, Landrichte
ſteren, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinen
ſeren, und des Reichs Unterthanen und Getre
oder Weeſens die ſeind, ernſt= und veſtiglich m
daß Sie oftgedachte Reichs=Ritterſchaft aller für
dieſer Unſerer Kaiſerlichen Gnaden=Verleihung,

Digitized by Google

image
not
available

Ungern nur fügten ſie ſich dem Zwang der Hofſit den fürſtlichen Hof und üppiges Wohlleben gegen Entbe und Gefahren der Schlacht.

Die ſinkende Herrlichkeit des Ritterweſens, die Feinden erlag, vermochten die Einzelnen nicht aufrecht ſelbſt erhielten ſich in Ritterſitte, thatkräftig, ungebeugt Angriff ſtets bereit und waffengerüſtet. Als Denkma hunderte redet ihr ritterlicher Schild zu den Enkeln von Glanz und von manchem heiß vollbrachtem Strauß.

Zu dieſen „letzten Rittern", deren uns Franken unt von Sickingen, Götz von Berlichingen, Ulrich von Hu Schaumburg längſt gefeierte Namen nennt, zählen wir ſogenannten „Kriegs-Oberſten", welche damals, als der durch ſtehende Heere noch nicht erſetzt war, bald mit grö neren Heerhaufen ſelbſtgeworbener Mannſchaft, bei einh wärtigen Fürſten, wie ſie gerade des Kriegsvolks bedu Zeit und beſtimmten Sold ſich verdingten. Den Krieg als treibend, zogen ſie nach Ablauf der Dienſtzeit weiter, nicht f welche ſie kaum als Feinde bekämpft hatten. Kriegesruhm lieh die Mittel zum Kampfe. Dem Tapferſten ſtrömten i Beute die Söldner zu. Theuer bezahlten Fürſten oder Städte den Arm des bewährten Kriegshelden.

Wohl mögen Einige unter ihnen in den kurzen Zw Muße auch durch Druck und Brandſchatzung in Freundes ſich furchtbar gemacht haben; die Edleren hielten ſich frei d meine Character der damaligen Zeit und des damaligen S dieſen Zügen Erläuterung und Entſchuldigung. —

Solche Kriegs-Oberſten waren in Niederſachſen Aſchwi Chriſtoph von Wrisberg, Hilmar von Münchha von Steinberg, Georg von Holle, Burchhard von und Andere. Auch die Herzoge Erich der Jüngere und Chr ſchweig-Lüneburg und der Graf von Mannsfeld, wiewohl ſp hörend, ſind hierher zu rechnen.

Ueber Abſtammung, Thaten und Schickſale Einiger von ſachſen berühmt gewordenen Kriegs-Oberſten das in gedrängt zutheilen, was aus urkundlichen Familiennachrichten und ſo Quellen geſchöpft, für die Geſchichte einiger Adelsgeſchlechter, des Adels und ſeiner Geſchichte überhaupt, von Intereſſe ſ Zweck nachſtehender Abhandlung.

1. Aſchwin von Cramm.

Aſchwin (Aſche) von Cramm, ſeines Namens der W aus dem zu dem Uradel der Braunſchweigiſchen Lande gehörig

Digitized by Google

image
not
available

Wenige Jahre ſpäter (1522) finden wir Aſchwin
Erich zu Kalenberg, gegen den er bei Soltau gefä
gefangen, und mit ſeinem Vetter Herzog Wilhelm gegen

Im folgenden Jahre (1523) zog er mit Herzog
nach Dänemark, als dieſer den des Throns entſe
vertrieb, Kopenhagen einnahm und ſich die Krone vo

Nach beendigtem Feldzuge begab ſich Aſchwin an
Friedrich des Weiſen von Sachſen, in deſſen Gefolge
mählungsfeier des Kurprinzen Joachim zu Brandenb
zu Sachſen Tochter (am 6. Nov. 1524) zu Dresden
ritterlichen Turnier Theil nahm. [3])

Dann führte er eine Abtheilung des Sächſiſchen
rühriſchen Bauern unter Thomas Münzer. Als ihre M
am 15. Mai 1525 gebrochen war, und Münzer mit
Genoſſen auf dem Blutgerüſt zu Mühlhauſen gebüßt hatte
nicht ohne Erfolg, den Kurfürſten Johann zu Milde
die irregeleiteten Haufen der Beſiegten zu bewegen, die
rerer anderer Fürſten erbarmungslos mit Feuer und S

Zu Wittenberg, wohin er dem Kurfürſten gefolgt wa
Zeit und hier entſpann ſich ſeine Bekanntſchaft mit Lu
näherer Freundſchaft wurde. Aſchwin hielt ein Kind L
Durch mehrfache Geſpräche mit dem tapfern Kriegsma
Luther die Abhandlung: „Ob Kriegsleute auch im ſeel'gen
Wittenberg, 1527" — und widmete ſie ſeinem Freunde

Am Sächſiſchen Hofe weilte Aſchwin bis zum Jahre
in dem Turnier, welches am 2. Juni 1527 bei der Vermäl
Kurfürſten Johann Friedrich mit der Prinzeſſin Sybilla v
gehalten wurde, einen Dank, [4]) in einem Kranze mit gol
hend, von der Hand der Edlen von Minkwitz.

Aber bald rief ihn der kriegsluſtige Sinn zu ernſterem K
Monaten des Jahrs 1528 warb der unruhige Herzog Heinr
Wolfenbüttel ein Heer zur Unterſtützung Kaiſer Karl's

[3]) „Graf Albrecht von Mannsfeld und Graf Aſchwin von Cramm nich
ſitzen blieben", meldet Wecken's Dresdener Kronik. Nürnberg 1680.

[4]) „Verzeichniß wie ſich die Feierlichkeit der Fürſtlichen Heimfahrt He
von Sachſen zugetragen. 1527." „Jörg Malzahn aus Mecklenburg
Cramm anklopft, mit dem Schießen gefehlt, ſonſt einander wohl
„Herr Aſche von Cramm und Kunz Gutzmann, feſtangezogen gera
ausgeriſſen und nicht angegangen, folgend wohl troffen und Gutzman

„Herzog Johannes Friedrich, Graf Bartold von Henneberg u
Cramm haben ein gedrittes halbirt; der junge Herr ein Stechzeug, de
Herr Aſchwin ein Rennzeug angehabt und zwei Treffen gethan:

1) der junge Herr und Aſchwin von Cramm, haben wohl troffen u
2) der junge Herr und Graf Bartold haben wohl troffen und beide
Den Dank überreichte an Aſchwin von Cramm Nikolaus von Minkwi

Digitized by Google

image
not
available

ſeinem ältern Bruder Lubbert, einem erfahrenen Kri
verſuchte er ſeine erſten Waffen 1532 in dem Feldz
Aus Ungarn zurückgekehrt, trat er bis 1539 in den
Dänemark, und führte von dort geworbenes Kriegsvo

Nicht lange nach ſeiner Rückkehr in das Vaterlan
im Jahre 1540 die dem lutheriſchen Glauben zugewan
eine böslich angelegte Feuersbrunſt in Aſche gelegt und
getödtet wurden. Der der Brandſtiftung verdächtige V
von Mandelsloh zu Hohenbrüchen, Heinrich Dief, na
Chriſtoph von Oberg, Chriſtoph von Wrisberg und K
die ihn im Auftrage Herzogs Heinrich des Jüngern
800 Gulden zu der That gedungen hätten, und wenn
Hinrichtung die ſchändliche Beſchuldigung in Gegenwart
nahm und auf dieſem Widerruf bis zum Tode beharrte,
die Fürſten und Städte der Augsburgiſchen Konfeſſion die
erbitterten Feind, den Herzog Heinrich und die angebliche
Gewaltthat vor dem Reichstage zu Regensburg zu verklage
wieſen Wrisberg und Oberg (Kurd von Mandelsloh war
die ſchmachvolle, einem Unglücklichen durch Todesmartern
digung öffentlich zurück, [6]) und erboten ſich „den Klägern
vor Kaiſer und Reich, und unverrückten Fuß zu halten, m
und Lebens, zur Verantwortung mit Mund und Hand."
rich vertheidigte ſich in gewohnter derber Weiſe, und blieb
damit ruhen.

[5]) Lubbert oder Lubrecht von Wrisberg kämpfte in der Schlacht bei S
mit Herzog Wilhelm von Braunſchweig, Bruder Heinrichs des Jü
dem Streitkolben durch Harniſch und Panzer und brachte ihn zur
Hildesheim auf das Schloß Steuerwald, aus welcher er erſt bei Been
ſchen Stiftsfehde (1523) befreit wurde.

[6]) — „und wiewol wir uns, angeſehen unſeres ehrlichen Herkommens
Lebenswandels, verhofft und verſehen, die Löbl. Kurfürſten, Fürſten
und andere Stände, ſo ſolchen Druck Ew. Kaiſerl. Majeſtät übergebe
ſchrieben haben, hätten ſolchen verzweiffelten Leuten, die ſich ihrer
wie des allmächtigen Gottes verziehen und verwogen haben, ungehört
Verantwortung, nicht Statt noch Glauben gegeben: ſo ſagen wir,
Leib und Lebens, daß Alle diejenigen, was Standes und Würden ſie
uns den Kur- und Fürſtlichen Gnaden angebracht, uns damit fälſchl
und lügen, als verzweiffelte Ehrloſe, meineidige Erzſchelme, Mordbren
dann wir Gottlob vor Gott dem Allmächtigen und der ganzen Welt
uns frei und ſicher wiſſen, daß wir keinen Menſchen zu ſolchen unmenſ
lichen Mißhandlungen Hülfe, Rath, That, noch Urſache gegeben haben

Wahrhafftige Entſchuldigung und Verantwortung der Ehrbarn u
von Oberg und Chriſtoffeln von Wrisberg, auf der Kurfürſten, Fü
Städte der Augsburgiſchen Konfeſſion Einigungs Verwandte vern
Supplikation, ſo dieſelben Römiſch Kaiſerl. Majeſtät auf dem Reichs
der Mordbrenner halber, übergeben haben und folgends im Druck ausg
8. Januar. (S. auch vaterländ. Archiv f. d. Königreich Hannover

Digitized by Google

image
not
available

durchzog das feindliche Land Lüneburg, eroberte S
Braunſchweig, das vergeblich zu neuer Huldigung
Schmalkaldiſchen Bunde aufgefordert wurde, und b
druck die Belagerung des feſten Wolfenbüttel. Hie
ſatzung dem tapfern Bernhard von Mila geſchworen „t
zu halten", und ſetzte der Aufforderung der Ueberga
verzweifelten Widerſtand entgegen. Voll Ingrimm
eigene Land rings umher, mit dem Schwerdte wurde
Pfarrern und dem Volke wieder aufgezwungen, zu
unbezwungenen Veſte trieb man ſelbſt Weiber und
Landgraf mit Herzog Moritz von Sachſen zum Erſatz
raſch entgegen. Bei Calefeld, zwiſchen Gandersheim
ſie aufeinander; vergeblich verſuchten Herzog Erich von
Johann von Brandenburg friedliche Ausgleichung. A
die Schlacht. Aber nicht lange vermochte das Herzog
fach überlegenen Zahl der Verbündeten und dem Feue
ſtehen. Immer näher umſchloſſen, erkannte der Herzog d
ſein ſtarrer Sinn beugte ſich; mit ſeinem Sohn Carl
Landgrafen, ſenkte das Schwerdt und ſtellte ſich ihm zu
auseinander. Im bittern Unmuth wollte der leidenſch
Fürſt das Mißgeſchick des Tages dem Oberſten Wrisb
Landgraf ſchilt Wrisberg übel;" — klagte er im sei
hätte ihn mehr zu ſchelten, denn da ich ſagt, er ſollt
bringen, ſagt er, er wollte ſie ſchwenken uud ſchwenkte
daß ich ihn oder die Knechte nicht mehr geſehen." D
ſelbſt und nicht Wrisbergs tapfern Degen anklagen ſol
wie an jenem Tage die ſonſt bewährte Geiſtesgegenwa
Herzog verlaſſen hat. Sein Diener Falkenſtein erzähl
Hauptleuten, die ihn gefragt, was ſie thun ſollten, erwi
euch gut dünkt. Auch Andere von ſeiner Umgebung ſa
ſo beſtürzt und zweifelhaft geweſen, wie ſie ihn ſonſt ni

Im Spätherbſt 1546, als Kaiſer Karl V. gegen die
proteſtantiſchen Bundes rüſtete, trat Chriſtoph von Wri
Dienſt und führte dem Heere, welches unter dem Statt

*) „Aepfel und Birnen verſchenkt man wohl" — ließ Bernhard vo
Antwort ſagen — „nicht aber Schlöſſer und feſte Häuſer". —

*) Des Landgrafen Philipp Bericht. —

Treffend ſagt Loſius a. a. O. pag. 41.: „Wäre es zu Wiedereinn
giſchen Lande an den Herzog, ohne das Treffen bei Calefeld zu wa
ſo würde dem Obriſten Wrisberg, der Solches wünſchte und dem
ertheilte, ſo wenig als ſeinem Kriegsvolk, Lob und Ehre geweig
Herzogs Fürſtliche Gnaden dieſen Weg nicht einſchlagen, ſondern l
ſetzen, und ihr Land nicht anders als mit Schaden, Koſten und
wollten, die Würfel aber widrig fielen, da war der Oberſt Wrisbe
den böſen Ausſchlag bei- und zuzumeſſen." —

Digitized by Google

image
not
available

„Wir han das Feld,
Wrisberg das Geld,
Wir han das Land,
Er hat die Schand.“

freien Lauf, doch konnten ſie auf des Oberſten
Kriegsruhm keinen gegründeten Makel werfen.

Heftigere Anfeindung erlitt Wrisberg von Herzo
von Wolfenbüttel, welcher jetzt durch die Schlacht v
1547) aus der faſt zweijährigen Haft des Landgrafen
Unglückstag von Calefeld nicht vergeſſen konnte, u
leidenſchaftlichen Sprache in Wort und Schrift ihn a
Obriſt in einer Vorſtellung d.d. Nürnberg den 11. Ju
Verhör und Antwort vor dem Herzog oder deſſen Rä
fürther aber und bis auf ſolche Verantwortung mit
rührenden Worten ihn zu verſchonen,“ und ließ, als
Bitte um Gehör zu gewähren, mit Schmähungen fort
Dezember 1547 eine noch kräftigere Verwahrung zu Augs
lichen Notar förmlich inſinuiren. Der Streit, in welchem W
Forderung für Kriegskoſten und wegen der ihm entriſſene
zog geltend machte, kam vor den Kaiſer und den Reichs
Decrets vom 11. Februar 1549 beiden Theilen aufgab
Handlung mit Worten und Werken gegen einander
rechtlichen Austrag ſich ſättigen zu laſſen,“ die Sache ſe
kammergericht wies.

Zu Beförderung dieſer Angelegenheit machte Wrisb
an das kaiſerliche Hoflager und übergab Karl V. perſön
Brüſſel ſeine dringenden Bittſchriften. Dann machte er
lichen Heere einen zweiten Feldzug gegen die Türken u
Jahre unter dem Prinzen Philipp Magnus, dem Sohne
Jüngern, gegen den Herzog Erich II. von Kalenberg u
liſchen Biſchöfe und Grafen. Doch mochte er der ſchein
alten Herzogs, der ihn jetzt zu dem Kriege gegen Moritz vo
wollte und unter ſchriftlich gewährtem ſichern Geleit, m
alle Ungnad fallen ſolle,“ zu ſich nach Wolfenbüttel ent
da ihm hinterbracht wurde, daß des Herzogs Amtmann
ſchon geheimen Befehl hatte, aus den kaum zurückgewäh
büchen und Koppengraven ihn wiederum mit Gewalt
geſchah auch alsbald, ja der Herzog trieb den Groll ſ
Oberſten auf deſſen angeheirathetem Schloſſe zur Hufe in
vensburg durch Kurd Fuchs, welchem er dafür 500 Gold
20 Reitern aufheben zu laſſen verſuchte. Aber der Anſch
berg begab ſich zu Herzog Johann Albrecht von Meklen
Schloß Krake pfandweiſe abgab. Hier erhielt er am 12.
kaiſerliche Beſtallung, um nochmals ein Heer gegen die Tü

Digitized by Google

image
not
available

Grabmal ſteht in der Stadtkirche zu Alfelt
Sporen zu ritterlichem Gedächtniß aufgeh
Leben vielfach Verfolgten auch im Grabe
anderthalb Jahrhunderten ſeine Enkel gege
dieſer die Gruft des alten Helden aufnehm
dem Kurfürſten von Köln und Biſchof von
unter dem 3. Juni 1733 dem Magiſtrate
nachläſſiger Strafe an der Grabſtätte im G
ſondern ſolche gänzlich im Stande und ohn

Chriſtoph von Wrisberg hinterließ aus
Ehe mit Lucrezia von Chalons genannt von
durch ſeinen Bruder Ernſt fortgeſetztes, im
erhobenes Geſchlecht blühte noch lange in
Grundbeſitz, bis daſſelbe am 30. Auguſt 1764
lehrten rühmlich bekannten Kurfürſtlich Bra
Rath und Ober-Apellationsgerichts-Präſiden
Wrisberg im Mannsſtamm erloſch.

Namen und Wappen [15]) gingen unter
Gemahl ſeiner Tochter, den Freiherrn Karl
deſſen Nachkommen, die Grafen Schlitz vo
noch jetzt im Beſitz der anſehnlichen von W

---

3. Hilmar von M

Das Geſchlecht der von Münchhauſen
gehört dem Uradel Niederſachſens an. Wir
älteſten Urkunden des Kloſters Corvey, w
889 die Lehnherrſchaft über die Güter übert
dus in der Piringisa marca, zu Adikenhusen und
de Munichuſen ſtiftete 1129 ein Seelengedächtni
de Munkhuſen leiſtete 1149 bei dem Abte für d

Daß von dieſem, unweit Lippſtadt anſ
der Familie die ſpäter vorkommenden Geſchlech

Loſius beiſtimmen (pag. 37 a. a. O.): „Wahrlich
großen Herren übel daran, und hatte dazu das
Herren ſolche Bedienten zu ihren Schriftſtellern b
hart, bitter und ehrenrührig zu ſchweigen gewohnt

15) Das alte von Wrisberg'ſche Wappen zeigte im ſil
Hügel ſtehenden Faſan; auf dem Helme zwei ſilbern
Bei der Erhebung in den Freiherrnſtand (1712) w
läufen an dem Schilde aufgerichtete Rehböcke als S
der Grafen Schlitz von Görtz, genannt von Wrisb
lung des Mittelſchildes. — (Siebmacher I. pag. 1

16) Schaten, annal. Paderbornens. pag. 216. *)

*) Die obigen Angaben erſcheinen freilich nach den neue
vey'ſchen Geſchichtsquellen ziemlich zweifelhaft.

image
not
available

zu Lauenſtein, Statius von Münchhauſen, u
der Jüngſte von vier Brüdern, im Jahre 151
Heinrich von Hardenberg, der ihn wegen des
Winter des Jahrs 1518 unweit der Burg Lauenſte
gelobten Jobſt und Dietrich von Bock und Friedr
und den Kindern durch feierliche Zuſchrift vom
1518 „ſie ihres Witwenſtandes und ihrer Kin
laſſen, auch des jämmerlichen Todes ihres Va
Hardenberg und Anderen, ſo deſſen mitſchuldi
ſchaffen und Gut und Blut desfalls bei ihnen

Der mächtige Schutz Herzogs Erich von K
henden Vergeltung entzogen, oder die allgemei
der blutigen Stiftsfehde über das Land kam, d
heit gebracht haben. —

Hilmar ſuchte, kaum in das Jünglingsalte
dienſt und muß früh darin ſich bewährt haben.
älterer Bruder Jobſt bei Herzog Erich von Kal
ihm der Kaiſerliche Statthalter in den Niederl
ſein Oheim Jörg von Holle und ſein Bruder
ihrem Heerzuge gute und nütze Leute geweſen
und Arbeit haben dauern laſſen, auch er ihrer

Mächtig feſſelte den kühnen, thatendurſtige
lagers, und leichten Herzens mochte er 1539 d
Dom zu Hildesheim ſeinem Vetter Claus für
überlaſſen, „weil er keinen Geiſtlichen abgeben
mit Lucia von Reden, der Tochter des Droſte
manns zu Poppenburg, Hans von Reden und

Aber dem ſtillen Leben daheim bald wied
1542 im Gefolge Herzog Heinrichs des Jünge
Kriege gegen die Schmalkalden'ſchen Bundesgen
Landes verlaſſen, wich der Herzog dem Feinde
ſchen Fürſten Deutſchlands, dann in Frankreich b

Inzwiſchen warb Hilmar auf eigene Hand fü
ten Herzog von Cleve und führte dieſem ein Fäh
die Stadt Döhren (Düren?) 1543 gegen die
Doch vermochte er nicht ſie gegen die Uebermac
verlor er faſt ſeine ganze Mannſchaft und gerie

Nach erfolgter Auslöſung begab er ſich n
geworbenem Fußvolk 1545 in das Land Hade
Chriſtoph von Wrisberg und Georg von Holle
die 3 Oberſten traten in den Dienſt Herzog H
Gelde verſehen, aus Frankreich zurückgekehrt,
kaldiſchen Bundesgenoſſen aus ſeinem Lande zu
das Heer gegen die Veſte Wolfenbüttel zum S

Digitized by Google

image
not
available

Eine neue ausgedehntere Werbung
Verbindung mit dem Oberſt Georg vo
Karl V. 4000 Reiter und 24 Fähnlein
Feldzuge gegen die proteſtantiſchen Fürſt
kaiſerlichen Oberſten Maximilian von Be
über den Rhein, umgingen das in Schw
Schmalkaldiſchen Bundes und gelangten
am 15. September glücklich zu dem Kaiſ
Ingolſtadt von dem Feinde hart bedrängt
ſtärkung, vor welcher der Gegner ſich zur
biſchen Reichsſtädte auf, die, von den Bun
ſtreich dem gewaltigen Kaiſer ihre Thore

Nach dieſem unblutigen Feldzuge zog
die väterlichen Güter. —

Auf dem blutigen Felde von Sievers
ſeine älteren Brüder Jobſt und Johann
Jüngern den Tod. Sorgſam nahm Hilma
ſich an, und zog deren Forderungen an di
und an den Herzog Heinrich ein. —

Aus ſolchem friedlichen Treiben rief ihr
zu neuer kriegeriſcher Thätigkeit. König P
mals gegen Frankreich. Durch ſeinen Sta
Grafen von Ligne, dem Hilmar aus frühe
tapfern Kriegsmann auffordern, ein Regim
übernahm Hilmar den Auftrag und empfin
ſtallungsbrief, wodurch ihn der König „um
lichkeit, guten Verſtand, Mannfeſte und Re
gnädiger Neigung, ſo er zu ihm trage," zu
ſchen Fußvolks, deren Hauptleute ihm zu n
wurde, mit 1200 Thaler jährlichen Sold
Kronen für jeden Hauptmann auf 6 Jahre
vollbracht. Im Frühling deſſelben Jahres f
gebrachtes Regiment nach den Niederlanden
Kalenberg und Georg von Holle mit gen
Muthig kämpfte er an der Spitze ſeiner Deu
Saint Quentin und half dem Connetable vo
Hier ſtarb an ſeiner Seite der Graf Phili
ſeines uralten Geſchlechts. Bei dem Sturm
nachher vor dem feſten Châtelet, welches durc
mend eingenommen wurde, bewährte Münchh

Im folgenden Jahre führte er den Oberbef

---

hernacher nun oder zu ewigen Zeitten nicht anderß
gemeltem Unſerm freundtlich lieben Vettern derzeit
ergebenn haben, gar nichts, wedder wennig oder vi

Digitized by Google

image
not
available

ſuchten ihn Herzog Erich von Kalenberg
denburg zu bewegen, die bereits geworbe
zuſammen zu halten. Erfahrung mochte
das zehnte Jahr wurde er mit Erſtattung
Thaler, welchen er dem Könige Friedrich
diſchen Krieges gemacht hatte, von Jahr
dem Könige in einem ſeiner Anmahnungs
drücklich genug vorſtellen durfte, „wie er
tion gegen Kunigl. Majeſtät und in Betr
und Unkoſten, ſtille gehalten und mit Kun
auch den Hauptleutten ihre Penſion zu K
tation und Glimpff auß ſeinem Beutel erle
des Allmechtigen ſolch Kriegsweſen vorläng
und Kunigliche Majeſtät nunmehr ohne ſo
Anliegen gnedigſt und leichtlich werden r
Thaler wol bezalen können, ſo ergehe ſeine
Majeſtät ſeine langweilige Geduld kuniglich
ihm gnedigſt verhelffen laſſe." —

Bei herannahendem Alter, und da ſein
Feldzügen größerer Ruhe bedurfte, lebte
Gütern, ſorgſam bedacht das beträchtlich erc
ſichern und zu vermehren, wobei ihm die
dem er bei vielen Fürſten und Grafen ſt
Herzog Erich von Kalenberg ihm ſchon 1
wiederkäuflich überlaſſen, und in demſelben
die Belehnung mit den Gütern Wulferſen u
halb mit dem Grafen von der Lippe und de
Irrungen wurden jetzt durch den Spruch ern
Im Jahre 1564 erkaufte er von dem Markg
das ehemalige Kloſter Leitzkau, welches er
begann, für 80,000 Thaler, und im folgen
Wulffen die Muſchauer Mark für 4500 Tha
Jüngern hatte er die Lehnsanwartſchaft auf
der Grafſchaft Eberſtein erhalten. — Mit be
Erich II. von Kalenberg zugethan. Eingedenk
und mancher gemeinſchaftlich vollbrachten Wa
das Haus der Grafen von Hoya und Bruch
und der Heimfall der Grafſchaft an den Herz
liche von den Grafen empfangene Belehnung
der Güter zu Wendlinghauſen, Stolzenau, Ste
ihn mit dem Gute Meinbreren an der Weſer
Begnadigungen 1564 die Erlaubniß, zu Sch
mit allen Freiheiten und Rechten zu erbauen.

[21]) — „eines Edelmans Geſeß, jedoch daß derſelbe meh
Unſern Fürſtenthumben ſein, nicht werde geſeſtet." -

Digitized by Google

image
not
available

Neue Unterſuchungen über di
Habsb

Zweiter Art

Wir kommen im Verlaufe unſerer U
Hunfried, Luitfried und Hugo,
nichts Weiteres bekannt, als was in der obe
ſteht, daß ſie nämlich gewiſſe Güter den
Nach Guillimann baute Hugo das Kloſter
ſelbſt Mönch. Von Luitfried weiß dieſer G
über Elſaß und Breisgau herrſchte; Hunfri
von ihm berichtet wird — hinterließ einen
chen. Welche Gründe ihn zu dieſer Annahme

Es iſt alſo eine bloße Hypotheſe,
eine Verbindung zwiſchen den Genannten u
tram dem Reichen zu Stande zu bringen.
tigt, wenn wir einen Uebergang auf Guntram

Wir ſuchen nun dieſe Verbindung in L
Guillimann und nach ihm Herrgott gethan.
nicht in Betracht, da er Mönch geworden, ſ
ben iſt. Luitfried iſt, wie auch Ekkard, u
jener bekannte Luitfried, der im Jahr 917
Hohentwiel, Erchanger und Berthold enthau

Hierauf nun bauen wir, nach Vorgang
Ermentrud, welche auf der obigen Inſ
fried, Luitfried und Hugo genannt iſt, wa
Aeltern, ſondern vielmehr ſeine Gattin, und
boten. Mit ihr zeugte er die drei genann
ſtreitet nicht die Angabe des St. Galler Mö
Geſchichte der Kammerboten ausdrücklich ſagt:

Die Kammerboten mußten, außer der
an Herzog Luitpold von Bayern und dann
noch eine zweite Schweſter gehabt haben, w
genauen, Neugarts Genealogie fehlt. Ande
Kunigundens ſeyn, den ſie ihrem erſten Ge

Es ſteht alſo Nichts der Vermuthung e

---

[1]) Habsburgic. VIII. p. 141.

[2]) Eccard. Orig. Lib. V. c. VI. p. 38. Herrgott G

[3]) Ekkehardus de Casibus Monasterii St. Galli. (R
P. I. p. 15. Mon. Germ. hist. 1829. f. Tom. II.

Digitized by Google

image
not
available

Dieſe Nachkommenſchaft finden wir in
in ſolcher Zeit auftreten, daß ſie wohl zu
Eine kommt vor in den Jahren 925 und
Hunfrieds Nachkommen ſind die dort
wenig, wie Ekkard behauptet, Nachkommen
ſie Luitfrieden dem Jüngeren zu, von de
Namen, welche in gehöriger Reihenfolge v
wandtſchaft ſchließen laſſen.

Ein Luitfried, den wir für einen Sohn
vor um's Jahr 925.

Wir geben in dieſer Beziehung die Ste
angeführt wurde, wörtlich:

„Während dies (ſo erzählt er) vollführt
Schwarzwalde viele Schiffe, und ſetzen mit
Elſaß über. Dort aber empfing ſie Luitfried,
und nur mit großem Verluſt der Ihrigen gen

Luitfried III. wäre alſo Herr im Elſaß.
der Urkunde vom Jahre 903 überein, vermö
dem zum Elſaß gehörigen Sundgau an das

Wohl ſagt Ekkehard in der Geſchichte de
Enthaupteten wurden eingezogen," das hinde
daß auch dem Sohne Luitfried II. in dem, vo
Unrechts ſo fernen, Elſaße ſeine Beſitzungen
auch bei Bertha, der Gattin Erchangers, geſ
es wohl, welcher in einer Urkunde vom Jahr

„Dies Kloſter (Granfelden) wurde einem
übergeben, nach nicht langer Zeit aber ſeiner
zugetheilt; aber dieſe, die ſich an Zahl vermeh
ſter, und was dazu gehörte, zu Grunde. Auf
eine Verſammlung, auf der einſtimmig von de
wurde, daß der Sohn des genannten Luitfried
dem Urtheil der Getreuen in den Beſitz der Ab
geſchah auch, und Luitfried III. Sohn gab das
gehört, den Brüdern zurück. [7])

Dieſer ohne Namen aufgeführte Sohn Lui
auch Luitfried, denn im Jahre 977 wird in ein
ten Urkunde ein Luitfried genannt, der hieher
ſelben: „im Gau Elſaß, in der Grafſchaft Luitf

Wir hätten nun in dieſem einen Enkel Lu
nicht der Einzige, ſonſt würde es nicht in der l

[5]) Eccard. Orig. Lib. I. c. VI. §. XVII. p. 40 u. f.
[6]) Ekkehardus de Cas. Monast. S. Galli. c. XV.
[7]) Eccard. Orig. Prob. XVII. p. 142.
[8]) Eccard. Orig. Prob. c. XI. num. IV.

Digitized by Google

image
not
available

und dort ſteht die Burg Zähringen, zu de
noch das Geſchlecht ſich trennte, den Grun
Schon Guillimann,[13]) wohl nicht von
nennt die Zähringer Nachkommen der Alte
ten, er erklärt dieſe beiden für Einen Stam
nicht erſt in der Zeit nach Guntram.

Von wo dieſer Stamm ausging, vo
wird, ob von dem alten Windiſch, wie Gui
Elſaß, von den erlauchten Ebichonen, wie
nealogie vermuthen, das iſt eine Frage, die
wird. Ebenſo wird es im Dunkel bleiben,
zähringiſche Stamm geſchieden. Wohl geſchah
Fall zu einer Zeit, die unſern Unterſuchunge

Wir ſchließen hier unſere Unterſuchung
Habsburger (über die älteſte Periode des
Forſchen, doch zu keinem entſcheidenden Reſul
zuſammenhängenden Geſchichts-Document
jene Zeit über, die wir die zweite Periode de
wo ſichere Reſultate ſich gewinnen laſſen, w
Geſchichts-Document gegeben iſt, an deſſen G
iſt. Es ſind dies die ſogenannten Acta fundati
wohl noch in die Mitte des 12. Jahrhunderts
wörtlich die hieher gehörigen Stellen.

„Jener Ort“ — ſo beginnt die Kloſterſch
Zeit — „hatte ſchon lange vor den Zeiten König
regierte, eine Kirche, zu deren Parochie einige
dazu gehörte, war noch lauter Waldung. Hier
freie Leute, denen auch die Kirche gehörte, eine
einen Grafen von Altenburg, den Sohn Gun
Schutzherr ihres Eigenthums würde. Der willfa
er Alles, theils auf rechtem, theils auf unrecht
gebracht hatte. Als die übrigen Bauern, welche
in dieſem Orte wohnten, dieſe ſeine Macht ſahen,
ein beſtimmtes Schutzgeld ihre Güter in ſeinen S
der Graf beinahe den ganzen Ort unter ſeine Gew
eigentlichen Erben, und ließ ſeine Knechte und M
vieh und dem ganzen Hausrathe bis an ſeinen
die früheren Beſitzer hörten, daß Graf Lanzelin ge
ſie wieder nach ihrem Beſitzthum! ſie machten ſich au

---

[13]) Habsb. L. III. c. 1. p. 85.

[14]) Die Acta Murensia ſind nach einer Handſchrift des Kloſter
Habsb. Prob. p. 203—236.

[15]) Der Name „Muri,“ früher Mure, kommt wohl daher,
Grundveſte Reſte einer alten, unterirdiſchen Mauer gefunden

Digitized by Google

image
not
available

lange vor die Zeit König **Konrads des**
Heinrich II. folgte, aber es läßt **ſich auch**
den Urkunden genannte, Graf **Guntram,**
genannten Guntram dem Reichen **identiſch**
Mit dieſem Guntram (war **es nun**
ein Anderer) beginnen wir die **gewiſſe** Ge
Lanzelin, Graf von Altenburg
chen. So nennen ihn die Act. Murens. [18]
wohl führte ſchon Guntram der Reiche den
Es entſteht zunächſt die Frage, wo die
Guillimann und nach ihm Herrgott [19])
der alten Vindoniſſa, und laſſen ſie aus
hervorgehen. Der Erſtere ſtützt ſeine A
ſpäter zu nennende Radeboto führe noch den
Wirklich legt er auch aus einer alten, z
menthandſchrift eine Stelle vor, in welcher
genannt wird. Dieſe Stelle verdient mehr V
Eine andere Anſicht iſt diejenige, daß A
war der Sitz des Landgerichts in dieſem Gau
ſtenus Heer aufſtellte [21]), hat gleichfalls Vi
vom Jahr 1023 Lanzelin's Sohn, Radeboto, als
Auch dieſes Altenburg im Klettgau ſoll ein,
zungen, ausgezeichneter Ort ſeyn [22]).
Ueber Lanzelin iſt außer dem, was die Act.
liefert. Seine Söhne waren Radeboto und R
wir bereits gegeben, was die Act. Mur. erzählen
Radeboto. „Als Radeboto, ſo fahren die A
fand, eine Gattin zu wählen, holte er eine ſolc
Schweſter Theodorichs, Herzogs von Lothringer
von Straßburg — und gab ihr die Gegend um
lange in deren Beſitz war, und endlich kennen le
mit dem Gute verhielt, begann ſie darauf zu den
brächte, den rechtmäßigen Erben wieder zuſtellte.
Da ſie indeſſen nicht wußte, wo dieſe ſich aufhi
auch erkundete, ihr Gatte dieß nicht zugab, und
ſtehen konnte, ſo beſchloß ſie endlich, daſſelbe eine
kein Nachfolger darum beneiden würde. Sie holt
ders, des Biſchofs Werner ein, und eröffnete ihm

[18]) Acta Murensia p. 203.
[19]) Habsb. L. II. c. 2. p. 44. Herrgott Prolog. ad Geneal
[20]) Habsb. L. II. c. 3. p. 57.
[21]) Rustenus Heer, Anonymus Murensis denudatus. Fribur
[22]) Die Zähringer von J. Leichtlen.
[23]) A. M. ap. Eccard. p. 205.

Digitized by Google

image
not
available

die Brüder daſelbſt, nach der Regel des
freier Wahl, entweder aus ihrer oder ei
ſetzen mögen. — Der Abt aber ſoll ſich,
mit den Brüdern, aus meiner Nachkomme
Schloße Habsburg ſitzt, den, welcher der
gungen zum Schirmvogte wählen.“ Es
über die Schirm- und Vogteiherrſchaft, was
jenige, was die Act. Murens. widerlegen, ſch

Nach der eben mitgetheilten Urkunde
Straßburg Erbauer der Habsburg und St
auf ſeinem väterlichen Eigenthum gegründe
lichen Bruder Lanzelin bisher beſchützt wurd

Damit ſtimmt überein die Angabe eines
1027 heißt: „Werner, Biſchof von Straß
Schloßes Habsburg Gründer — und ſein B

Die oben mitgetheilte Urkunde iſt ausg
jeden Fall älter, als die Act. Murens., welche
wurden. — Wir müſſen der Urkunde vom J
Nekrolog in ihrer Angabe begründet iſt, ſo l
wieſen wäre, daß dieſelbe eine unterſchobene
leicht geſchehen können, und zwar deswegen,
vorhanden iſt — ich nenne ſie die zweite Stif
lich genug für die Glaubwürdigkeit der erſten

Dieſe zweite Urkunde wurde den 4. Mär
und enthält die Beſtätigung der Freiheiten de
Heinrich V. [27]). Wir geben die Stelle, welche

„Im Namen ꝛc. — — allen Jetzigen und
daß in unſerem Reiche ein regulirtes Kloſter ge
vinz Burgund, im Biſthum Conſtanz, in dem
Store, welches Muri heißt, und iſt zur Zeit K
heiligen Biſchofs Martinus erbaut und Gott g
Biſchof von Straßburg, dem Vetter (parente),
von Habsburg. Nun aber hat dieſer Graf, der
Abtei nach dem Erbrecht beſaß, auf Antrieb Go
was dazu gehört an Rechten, Gütern, Leibeigenen,
es nun heißen möge, vollſtändig (ex toto) auf den
wiedergegeben, vermacht und übergeben (reddidit,
— — Es folgen nun Beſtimmungen über die
Schirmherrn.

Merkwürdig iſt es, daß letztere Beſtimmunge
ſind, wie ſie in der erſten Urkunde vorkommen.

---

[26]) Herrgott T. VII. p. 838. d. 28. Octbr.

[27]) Eccard. Prob. A. M. p. 212 - 213.

Digitized by Google

image
not
available

Somit müſſen auch die **Worte** be
1114, welche beſagen, daß **Biſchof W**
(construxit et dicavit) nicht **im buchſtä**
Das Wort „construxit“ läßt **ſich nach** b
nicht wohl für „construendum curavit“
nicht gerade die Handlung der **Weihe** zu
Beſtimmung des Biſchofs **Werner**, daß
ligen Martin geweiht ſeyn **ſollte**. Wä
1114 das Wort „dicavit“ in der Bedeutu
würde dieß wenigſtens auf die Urkunde
ſeyn, wo, als in der Stiftungs-Urkunde,
ſchehenen Weihe des Kloſters die Red
aber hat die Worte der erſten, in dem
aufgenommen, ebenſo giebt ſie auch das W
erſte Urkunde enthält; alſo dürfen wir die
nehmen, wie in der erſten Urkunde, und die
Rumold von Conſtanz erſt im Jahre 1064
zu Ehren geweiht habe, widerſtreitet nicht
genannten Urkunden.

Die größte Schwierigkeit liegt jetzt nur
der meiſten Schriftſteller, daß Werner ein B
gabe der Act. Murens. vereinigen, die ihn nur

Außerdem wäre zu zeigen, ob Lanzelin,
entgegen der Angabe der Act. Mur., dem Rad
in die Geſchlechtsreihe der Habsburger gehöre

Wir ſtellen bei unſerer Unterſuchung ober
kunde ſich gründenden Satz:

Biſchof Werner von Straßburg gehört i
Geſchlechte der Habsburger, und ſein leiblicher
Erſtere beweist die Stelle der Urkunde, wo es
monio meo, in loco, qui Mure dicitur, in comita

Hier lagen die Beſitzungen Guntrams und
denen wir die zweite Periode des habsburgiſche
muß Werner, der hieher ſein väterliches Erbg
geweſen ſeyn, und zwar in männlicher Abſtammu
das Wort patrimonium zu der Anſicht, daß dieſe
und Großvater ſich vererbten, ſondern unmittelbar
übergingen.

So konnte man wohl auf die Anſicht geführ
gleichzeitigen Radeboto das Erbe theilte, und
wurde, was aber nur als willkührliche Annahme g

Anders verhält es ſich mit Lanzelin: dieſer iſt

[29]) Orig. et Geneal. Comit. de Habsburg. p. 9.

image not available

Werner bei der Kloſterſtiftung in dem
Biſchof Werner bei der Erbauung der
Wir finden in der ganzen Urkund
außer Lanzelin noch einen Bruder geha
der Art finden in einer Stelle der Urku
advocatum de mea posteritate — eligat“
Hier könnten wir glauben, daß We
mehrere Glieder ſeiner Familie im Auge
Urkunden gegründete Annahme, wenn
Biſchof Werner für einen leiblichen Brud
kunde vom Jahre 1027 nennt, außer Lanz
und die Act. Murens. geben dem Radeboto
Wie läßt ſich nun die Anſicht der Act.
Jahre 1027 mit einander in Einklang brin
Die Act. Murens. erklären den Biſchof
Bruder Ita's, der Gattin Radeboto's. Wir
Bruder (frater) nehmen, wie wir wollen, es
trotz Allem, was der gelehrte Abt Dominicu
wir es nicht anders deuteln, denn die Act. M
nur Bruder der Ita, ſondern ſie ſagen auch
Biſchof Werners von Straßburg." Dieſe An
Werner, Biſchof von Straßburg, ein leiblicher
durch ein, wohl mit den Act. Mur. gleichzeitiges
Es findet ſich vornen in der alten Hand
fundationis, ſo wie noch andere alte Urkunden d
logie des habsburgiſchen Hauſes, welche m
beginnt [38]).
Zufolge dieſer Genealogie kommt Werner
reihe der Gräfin Ita. Es heißt darin: „Theo
Chuono Comes de Ainfelden fratres fuerunt. H
de Habspurg etc.“
Gewiß hätte dieſe Genealogie, welche ſonſt
Act. Mur. übereinſtimmt, den Biſchof Werner al
wenn er wirklich ein ſolcher geweſen wäre.
Dieſe Genealogie aber müſſen wir für ſo g
Act. Mur. ſelbſt, denn ſie iſt zuverläßig mit ihnen
gar älter; wir hätten alſo den ſcheinbaren Irrthu
Dieſe Anſicht wird begründet durch die oben ang
1027, wo Werner ausdrücklich dem habsburgiſchen
Abſtammung beigezählt wird. So hätten wir zwe
die Eine der Act. Murens. und als Reſultat derſelben ergi

---

[36]) Orig. et Geneal. p. 11.
[37]) Orig. et Geneal. p. 18—24.
[38]) Orig. Habsburgo-Austriacae a T. G. Eccard. p. 190.

Digitized by Google

image
not
available

Das Reſultat der Vermuthung, a
iſt nun kurz dieſes: Werner, Biſchof zu
ſind Stiefbrüder Radeboto's, des erſten G
Ita von Lothringen. Da Ita eine Toch
war, ſo war die Verwandtſchaft der Ver
wegs entgegen. So wären nun die ſ
gleich alten Geſchlechts-Urkunden gelöst,
Glaubwürdigkeit verloren hätte.

Dieſe, obwohl nur auf Vermuthunge
die unten vorkommende uralte Sage über
ſie zwei Brüdern zuſchreibt, ſo wie das ſpä
tense, das Radeboto ausdrücklich einen Br

Ehe wir auf dieſe übergehen, ſprechen
Straßburg, von deſſen Lebensumſtänden wi
Gliedern des habsburgiſchen Geſchlechts zu

(Schluß folgt im nächſ

Beſchreibung des Hohenlohi

(Mit Wappenbild

Urſprünglich beſtand das Wappen des H
einander nach Rechts ſchreitenden Leoparden in
älteſte bekannte Helmſchmuck aber, wie er ſich
Siegeln zeigt, beſtand in zwei mit den Spitze
hörnern, deren jedes mit fünf oder ſechs dreiblä
Die Farbe dieſes Helmkleinods läßt ſich mit
geben [3]). Dieſer Helmſchmuck wurde aus bis
dem letzten Drittel des vierzehnten Jahrhunder
rothen, gegen rechts wachſenden, goldbeſchnabe
am Rande roth eingefaßten Flügeln vertauſcht, d
zehnten Jahrhunderts als aus Flammen empor
einen Phönix verwandelt wurde [4]). Wie endlic

[42]) Orig. Habsburgo-Austr. a Eccard. Lib. II. c. 2. p. 70

[1]) Nach Joſeph Albrecht's eben erſchienener Münzgeſch
in literariſcher wie in artiſtiſcher Hinſicht ſehr verdienſtlic
einem der folgenden Hefte Näheres mitzutheilen uns v
auf den älteſten Siegeln dieſes Hauſes, große Aehnlich
ſelten der Fall, daß dieſelben gegen links ſchreitend dar
der Unachtſamkeit der Siegelſchneider ꝛc. zuzuſchreiben.

[2]) Nach der neuern Bezeichnung: Spieslein mit Rauten.

[3]) Vermuthlich hatten die Zweige und Blätter ihre natürlic
waren wohl ſilbern oder ſchwarz.

[4]) Nach Albrecht kommt der Phönix auf den Hohenlohiſcher

Digitized by Google

image

not

available

Hiernach beſtand alſo das *gemein*
lohiſchen Hauptlinien ſeit der *zweiten* J
aus einem quadrirten Schilde, *im erſten*
im zweiten und dritten das *Langenbur*
die beiden Helme, rechts der *zum Hohe*
Adler, links der Langenburgiſche *mit den*
Helmdecken des erſteren ſilbern *und roth,*

So blieb auch das Wappen, *mit de*
derung des Adlers in einen Phönix *in F*
des ſiebenzehenten Jahrhunderts, *wo für*
eine Vermehrung eintrat. *Es hatte nämli*
Grafen Johann Ludwig von Gleichen, d
Erbverbrüderung getroffen, in Folge *deren,*
1631 ſtarb, ein Theil der Grafſchaft Gleiche
ſofort den weiteren Titel: Grafen von *Glei*
der letzteren dem ihrigen einverleibten [7]. T
aufrecht ſtehenden gekrönten Löwen, *mit a*
Straußenfedern, die mittlere blau, die *ande*
dem gekrönten Helme, als Kleinod, derſelbe L
zu gehörigen Helmdecken ſind ſilbern und *bla*
dem quadrirten Hohenlohiſchen in der *Regel*
der Helm theils in der Mitte der beiden *and*

Bis zum Jahre 1744 blieben nun die d
ſchiedenen Wappen der beiden Hohenlohiſchen
aber durch Diplom Kaiſers Karl VII. vom 21.
Waldenburgiſchen Hauptlinie die Perſonal
ward auch das Wappen dieſer Linie verändert
iſt es folgendermaßen beſchrieben: ein quadrirte
viertem ſilbernen Felde zwei übereinander geg
im zweiten und dritten quer getheilten Quartier a
goldgekrönter Löwe, mit offenem Rachen, rot
doppelt aufgewundenem Schwanze im ſchwarzen
Rauten im goldenen Felde zu ſehen ſind. Auf
ein mit einem auf einem rothen Kiſſen liegenden b
hut beſetzter, vorwärts gerichteter frei offener Tu
zeigen ſich zwei nach der linken, linker Seits zw
dergleichen blau angelaufene roth gefütterte Tur
Kleinod; auf deren erſtem erſcheint eine zur link
weiße Taube, mit ausgebreiteten, an den Extremitä
auf dem zweiten werden zwei einwärts gekehrte,
ſilbernen, durch goldene Rauten oben und neben

---

[7]) Auf den beiden Münzen des Grafen Craft von Hohenloh
erſcheint der Gleichiſche Löwe zum erſtenmal.

[8]) Beziehung auf die Grafen von der Tauber.

Digitized by Google

image
not
available

Pranke eine — mit drei goldenen Flamm
aber mit der linken eine ſchwarze Fahne,
gekrönten Löwen. Der Schildesfuß iſt ein
Worte ſtehen: EX FLAMMIS ORIOR. Das
mit Hermelin gefütterten, in der Höhe m
Pavillon oder Fürſtenmantel.

Im Jahre 1764 am 7. Januar wurde
ſteiniſche Hauptlinie in den Reichsfürſte
Linie in ein Reichsfürſtenthum erhoben.

Das vollſtändige Wappen derſelben beſ
getheilten Schilde, in deſſen erſtem goldenen F
in dem zweiten blauen drei ſilberne Lilien, z
zwei übereinander rechts laufende ſchwarze Le
Füße geſchlagenen Schwänzen, in dem vier
ſtehender gekrönter Löwe, mit drei aus der
federn, und zwar die mittlere blau, die beiden
in die Quere getheilten ſchwarzen Feld aber, i
tender goldener gekrönter Löwe, mit offenem
und doppelt aufgewundenem Schwanze und
goldener Rauten, je fünf, zu erſehen ſind. In
befindet ſich ein rothes, mit einem rothen Her
mit ſilbernem Schildesfuß. Auf dem Schilde r
gerichteter, goldener frei offener, roth gefüttert
liegt ein rothes Kiſſen, worauf ein blauer Fürſ
ſich drei rothe Straußenfedern, in der Mitte r
erheben. Rechter Seits zeigen ſich zwei nach
zwei nach der Rechten gewandte blau angelau
helme, mit anhangenden Kleinodien. Auf dem
hervorwachſende links ſehende, goldbeſchnabelte we
an den Enden rothfarbigen Flügeln; auf dem z
befinden ſich zwei einwärts gekehrte, auf jeder
einer goldenen Raute oben und mit zwei dergl
lein beſteckte weiße Büffelhörner; aus dem dritte
im vierten Felde des Schildes ſtehende Gleichiſche
den drei Straußenfedern, aus dem vierten gekrön
ſchen zwei auswärts gewandten ſchwarzen Büffelhö
Schildesfeld angezeigte goldene gekrönte Löwe herv
rechten Seite ſilbern und roth, zur Linken golden
ſind: zur Rechten ein goldener, mit einem blau u
deckter Löwe und zur Linken ein ſchwarzer gekrönt
mit der rechten Pranke eine — mit drei goldenen Fl
weiße — dieſer aber mit der linken eine ſchwarz
einander ſchreitenden goldenen gekrönten Löwen.
rother Regalienſchild, unter welchem ſich ein pe

Digitized by Google

image
not
available

in Oeſterreich ob der Enz. Seine De
v. Harrach, nach deſſen Tode Schloß und
Anna, vermählte Sinzendorf erblich üb
gegen gründete den noch blühenden H
in ſeinen jüngern Jahren mit Kaiſer
in Kärnthen er war, 1430 nach Palä
Kaiſers Albrecht II. die Helme der Graffc
auch als Zeuge in dem Stiftbriefe des
Steyermark vom Jahre 1443.

Sein Enkel, Leonhard III., ein So
Bernerin von Rauhenſchachen, Kaiſer
Hof=Kanzler, erkaufte 1524 die Herrſcha
ſeiner Großmutter Urſula v. Pallant und †
erzeugter Sohn gleichen Namens, war Ri
Kaiſer Maxmilian II. und Rudolf II., O
Diplom dd. Wien 4. Jan. 1552, ſammt dem
in den Reichs=Freiherrnſtand erhoben, au
April 1566 auf alle öſterreichiſchen Erblan
mit Diplom dd. Augsburg 29. Mai 1559,
Erbland=Stallmeiſteramt des Erzherzogthums
1590 und hatte die Freiin Barbara v. Win

Sein Enkel, der Freiherr Carl von H
(und M. Jacobea, Gräfin Hohenzollern), He
Stauff, Bruck an der Leitha und Aſchach,
ſers Ferdinands II. Staats= und Conferenz=M
früher mit beſondern Gnaden=Briefen vom 20
1625 das große Palatinat, das Münzrecht u
und Privilegien erhalten hatte, mit Diplom d
Reichs=Grafenſtand, und sub dato 6. Novembe
in Nieder=Oeſterreich zu einer Reichs=Grafſcha
ſchwäbiſchen Reichs = Grafen = Collegio erhoben.
hatte er ſchon früher die Belehnung mit dem,
dato Wien 27. März 1565, dem Leonhard IV. vo
Erbland=Stallmeiſteramt des Landes ob der En
aus ſeiner Ehe mit Marie Eliſabeth, Freiin v.
hinterlaſſend. Aus dieſen war Maria Thereſia
Wenzels, Herzogs v. Friedland und von Saga
M. Maxmiliana, jene des zu Eger erſtochenen
Carl, war Cardinal=Fürſt=Biſchof zu Prag, und
Leonhard VII. und Otto Friedrich aber
Nachkommen die nächſten Ahnherrn der beiden n
lich der ältern zu Rohrau und der jüngern

Die ältere Linie zu Rohrau begreift
hards VII. von Harrach zu Rohrau, Stauff und

Digitized by Google

image
not
available

3) Franz Anton, geb. 21. Januar
und Major in der Armee, verm. mit
Seine nachgelaſſenen Kinder ſind: a
22. Januar 1840 mit Emerich Boe de
Inf.-Reg.; b) Marie, geb. 13. Augu
Prosper von Docteur, k. k. Hauptman
Die jüngere Linie zu Star
Graf Otto Friedrich v. Harrach, k. k.
Marſchall-Lieutenant und Oberſten eine
vermählt mit Lavinia, Gräfin v. Gonzag
Schwager, dem Friedländer, 1634 die
Böhmen als ein Fideicommiß und ſein
tura, Ritter des goldenen Vließes, Kaiſers
und Conferenz-Miniſter, † 1706 und ver
von Graf Carl Ferdinand von Waldſt
Starkenbach in Böhmen, durch Vergleich
ſchaft Bruck an der Leitha, Stauff und
Herrſchaft Freyſtadt in Oeſterreich ob der
Familie 1697 errichtetem Majorate einve
Stammreihe der Sohn:
Graf Alois Thomas v. Harrach, Ritte
Landmarſchall, geweſener Vice-König in
Miniſter, † 7. November 1742, und verm.
berg, † 1694, b) mit Anna Cecilia, Grä
M. Erneſtine, Gräfin Dietrichſtein, die ih
Prieſen und Ober-Markersdorf in Böhmen
Graf Friedrich Gervas v. Harrach, geb. 1
Vließes, Staats- und Conferenz-Miniſter u
Kanzler, † 4. Juni 1749 und verm. mi
v. Liechtenſtein, † 18. Juli 1757. Von ſei
ventura, † 28. Januar 1778, ebenfalls Ri
Conferenz-Miniſter und Reichs-Hofraths-P
Gräfin Roſa Harrach, ſeines Bruders Tochte
Aloiſia hinterlaſſen, die ſich 1777 mit Joſep
Der Ur-Enkel Graf Ernſt Guido v. Harrac
Kämmerer und Geheimerath, ſtarb 27. März 1
mit M. Joſepha, Tochter Carl Max Philipps,
Anna Joſepha, Gräfin Khevenhüller, geb.
welche am 27. December 1799 ſtarb. Er hin
1) Maria Joſepha, geb. 28. April 1755,
verm. 26. Mai 1776 mit Franz Joſeph, Gra
2) Johann Ernſt, Graf v. Harrach,
goldenen Vließes, k. k. Kämmerer und geweſ.
verm. 29. Januar 1781 mit M. Joſepha, Toch

Digitized by Google

image not available

an ihre einzige Tochter M. Walburge,
September 1779 mit Clemens Alois
Zeil und Trauchburg verehlichte, ab
geſtorben iſt.

Das gräfliche Wappen zeigt in ei
welche mit drei weißen Straußenfedern
den obern etwas ſchräg auswärts, die
linke Seite neigt. Auf dem Schilde ru
Helme; von dieſen trägt der Rechte n
der Kugel und den drei Federn des Sch
Linke aber, mit ſchwarz und goldener De
äußere convexe Flächen mit je fünf ſi
während zwei ähnliche aus dem nach a
Hörner hervorſtehen [1]). Man vergl. hie
in der Beilage.

---

[1]) Einer Tradition zufolge ſoll dieſen linken Helm
einer geb. Pollantin Wappen entlehnt, und
Spener Hist. Insign. P. II. Cap. 32.

Digitized by Google

image
not
available

Stammtafel des gräflichen Hauſes Harrach.

(Tafel II.)

Gio Stefano Conte Meraviglia-Crivelli. — Anna Thereſa de Moltena.	Fernando de Longo. — Camilla de Folti.	Peter Ernſt Graf v. Mollart. — M. Ludmilla Freiin v. Kaiſerſtein.	Franz Sigmund Graf v. Lamberg. — Franciſca Thereſia Gräfin v. Lamberg.	Franz Adam Graf v. Abensperg u. Traun. — Eleonore Grfin. v. Palffy ab Erdöd.	Joſeph Graf v. Erdödy de Monyorokerck. — Thereſia Grfin. v. Berenyi de Karancs Béreni.	Laurenz Freih. v. Zay de Csömör & Ugrocz. — M. Polixena Gräfin v. Kollonics.	Johann Heinrich Anaſtas Gr. Kollonics v. Kollograd. — Eliſabeth Maria Grfin. v. Waldſtein.
Vic. Antonio Conte Meraviglia-Crivelli.	M. Thereſa de Longo.	Joſeph Anton Graf v. Mollart.	M. Aloiſia Gräfin v. Lamberg.	Franz Joſeph Gotthard Gf. v. Abensperg und Traun.	Catharina Gabriele Gräfin Erdödy.	Ladislaus Graf Kollonics v. Kollograd.	M. Eleonore Gräfin Kollonics v. Kollograd.

Johann Stephan Graf v. Meravi-

M. [illegible]

image
not
available

Stammtaſel des gräflichen Hauſes Harrach.

(Taſel IV.)

Ferdin. Auguſt Fürſt Lobkowiz GVOR. — Claudia Franc. Fürſtin v. Naſſau-Hadamar.	Michael Ferdin. Graf v. Althann. — Maria Eleonore Eva Gr. Lazanska v. Bukow.	Victor Aurelius Herzog v. Savoyen-Carignan. — Maria Anna Victoria Marcheſa de Souza.	Ernſt Leopold Landgraf v. Heſſen-Rheinzell. — Eleonore Maria Anna Frſtn. v. Löwenſtein.	Adam Franz Fürſt v. Schwarzenberg. — Eleonore Amalie Fürſtin v. Lobkowiz.	Joſeph Johann Fürſt v. Lichtenſtein. — Maria Marim. Gräfin v. Oettingen-Spielberg.	Anton Carl Graf v. Oettingen-Wallerſtein. — Maria Agnes Magdalena Gräfin Fugger Glöth.	Ernſt Anton Graf v. Oettingen-Baldern. — Eleonore Grfin. v. Schönborn.
Philipp Hyacinth Fürſt v. Lobkowiz. GVOR.	Maria Wilhelmine Gräfin v. Althann. 2. Fa.	Ludwig Vict. Amadeus Herzog v. Savoyen-Carignan.	Chriſtina Henriette Landgräfin v. Heſſen-Rheinzell.	Joſeph Adam Johann Fürſt v. Schwarzenberg.	Maria Thereſia Fürſtin v. Lichtenſtein.	Philipp Carl Dominik Graf v. Oettingen-Wallerſtein.	Julie Carol. Gräfin v. Oettingen-Baldern.

Ferdinand Philipp Joſeph Fürſt v. …

Maria …

image
not
available

als Nonnen befanden, ſondern auch
ſchon oben bemerkt, ihre Ruheſtätte b
geſtiftet haben. Das Todtenregiſter
namentlich auf.

Bruno's Nachkomme

Bruno hatte mehrere Söhne und
Caspar, geb. 1489, traten in den gei
Kempten. Von erſteren pflanzten B
Ehingen (verm. 20. Mai 1509, †
1478, mit Dorothea v. Stuben (†
fort, wovon wir zuerſt über Bruno's
kommenſchaft Bericht geben wollen.

Bruno erwarb die, 1427 von U
theilweiſe verkaufte, Herrſchaft Hornſ
vom kaiſerlichen Secretär Johann Re
zwei Jahre zuvor von Wilhelm v.
ſtarb den 1. Juli 1521 zu Tübingen. B
älteſte, 1542 vor Ofen in Ungarn,
gibt; Bruno, der mit einer geb. H
den 16. Januar 1554 ſtarb, liegt in
Sigmund war Deutſchordens-Landco
zu Altshauſen, ein um ſeiner Geſch
achteter Mann. Er wurde 1564 dd.
mit Georg Spät von Schülzburg, kai
miſſariſch beauftragt, die Geleitsgrän
und der Reichsſtadt Augsburg zu beri
als Irrungen zwiſchen der Aebtiſſin
Lindau der Stiftiſchen Lehngüter halbe
Commiſſarien beſchloſſen worden war,
als Obmann erbeten. Der genannte
zu Obereichen, des fürſtl. Stifts Buc
1598. Vermählt war er mit einer geb.
Er erkaufte von Christoph von Bran

[60]) Deſſen Sohn Balthaſar wird die Herrſ
zu Daugendorf und Herbertingen, die er
Lehengült von 30 fl., wieder geeignet. Zu
von Bingen. Die Flurmarkung oder der
kung des Freidorfs Bingen und ſchloß Bi
Inhaber ein geſchloſſenes Territorium mit
maringen die Jagd, außerhalb dieſes G
Ruinen des ehemaligen Ritterſitzes Bittelſ
eine Stunde von Sigmaringen an der La
fernt, liegt Hornſtein.

[61]) Urkunde im burgauiſchen Archiv von Raiſe

Digitized by Google

image
not
available

dd. Wien 3. Sept. 1688 das Freiherrnd
non praejudicet“ von Kaiſer Leopold I.
ſtein mit Bingen und Bittelſchieß, als
folgten Tod Franz Ulrich Ferdinands v.
des obengenannten Carl Heinrich, dieſelbe
Franz Marquard Anton Maria, F
zu Göffingen, Bingen, Buſſen, Bittelſc
12. November 1683, war anfangs Page
biſchöflich Augsburgiſcher Geheimerath u
Poſten und ward kaiſerl. Rath und Ritte
wiederum augsburgiſcher Geheimerath, kaiſ
unter Fürſtbiſchof Joſeph, geb. Landgraf z
1740 zu Dillingen inſtallirt, ſtarb aber, ind
wollte, den 28. Dez. 1740 jählings zu Zusm
graben. Von ſeiner Gemahlin Maria Ann
v. Sickingen, hinterließ er 9 Söhne und 6
Franz Bernhard Friedrich, geb. 21. Febr. 17
1757 Domſcholaſter und Vicarius Generalis, wi
und kurtrieriſcher Geheimerath und Statthalt
burg. Deſſen Brüder und Schweſtern traten g
lichen Stand; Franz Conſtantin war Edelknabe
bis 1739, hernach Cornet und Lieutenant bei
Kreiſes und zeichnete ſich durch ſeine Tapferk
Feldmarſchalllieutenant Baron v. Berlichingen
widerfuhr, nach geſchloſſenem Frieden mit dem Ge
tiniz nach Wien abgeſchickt zu werden. Er tra
Deutſchordens zu Ellingen unter dem Landcomthu
zu Hornſtein, von dem oben geſprochen wurde,
Mergentheim, dann Comthur zu Würzburg und
am 11. December 1768.

Maria Eliſabeth, geb. 25. Mai 1721, reſigni
Stephan in Augsburg und heirathete einen Herr
bayriſchen Kämmerer und Geheimerath, auch Präſide
und ſtarb 1790 zu München. Auch der auf ſie folg
Euſtach, geb. 16. März 1722, hatte die Expectanz
zu Conſtanz, verblieb jedoch im weltlichen Stand und
Brüdern die Göffinger Linie dauernd fort. Anfangs
fürſten von Mainz, Joſeph, aus dem Hauſe Heſſen=
der Folge Ritterrath und Ausſchuß beim Canton Do
ſchaft er der Krönung Kaiſer Joſephs II. beizuwohnen
verzichtete auf dieſe Ehrenſtelle 1755, wurde des Kurfürſte
und deſſen, als Biſchofs zu Augsburg, Regierungsvicepräſi
kammer und Stadtpfleger zu Dillingen. Er war vermä
geb. Schertel von Burtenbach zu Stauffen, geb. 1737, †

image
not
available

5) Johanna, geb. 26. Nov. 1760
dem hochfürſtlich fuldaiſchen Geheimerath,

6) Bernhard Maria, geb. 13.
Geſammthauſes Hornſtein. Derſelbige e
Präbende bei dem Domſtift Conſtanz, w
hielt von dem daſigen Biſchof und Card
Roth die Tonſur. Im Jahr 1774 ward
kirche zu Augsburg zu Theil, wo er den
durch ſeinen Procurator inſtallirt wurde.
Edelknabe des Biſchofs zu Eichſtädt, Graf
wöhnlichen Ceremonien ausgemuſtert, ging d
und an die deutſchen Höfe; worauf er 17
burg antrat. Er reſignirte aber zu Gunſ
(geb. 1764. Domherr zu Augsburg und A
burg) und vermählte ſich den 16. Juli 1782 mi
Weiterdingen, Tochter von Thaddäus Leopol
Hegau, Algau und am Bodenſee († 9. Sept. 1
Anna geb. v. Welsperg († 10. Juni 1785), welc
folgenden Jahrs in Folge einer unglücklichen Ni
lor. Im nämlichen Jahre (1782) ernannte ihn
und Fürſtprobſt zu Ellwangen, Clemens Wenzel,
ſeinem Kämmerer. Zur zweiten Ehe ſchritt er den
geb. Gräfin von Preyſing, Tochter des kurbayeriſch
rathspräſidenten zu München und einer Gräfin v
1804). Im J. 1787 ward er durch väterliche Ueberg
und Mitglied der Reichsritterſchaft, Cantons Donau
demſelben, und empfieng den Reichsritterorden vom
Kaiſer der ſchwäbiſchen Reichsritterſchaft aller fünf

Er hatte die Familiengüter unter ſehr läſtigen V
müſſen, indem ihm Verſorgung, beziehungsweiſe E
Vaters= und dreizehn eigenen Geſchwiſtern oblag. Z
ſchweren Jurisdiktions=Prozeſſen bei den Reichsgerichte
kam, daß zu deren ſchon oben unter der Perſonalbeſchr
Marquard Euſtach, angegebenem Verkauf geſchritten, u
von Oeſterreich zu Lehen gehende Herrſchaft Bußmanshau
und Zubehör von den Freiherrn von Roth erworben wur
Jahre auch ſeine Aufnahme unter die k. k. öſterreichiſchen
Das folgende Jahr widerfuhr ihm die Ehre von den ſchw
Ständen zu ihrem Präſidenten erwählt zu werden; und
aus drei von den Ständen des Herzogthums Neuburg vo
gliedern der Kurfürſt Carl Theodor zum Landmarſchall;
Nachfolger Kurfürſt Maximilian zum wirklichen Geheimenra
erhielt er die Adels=Decoration, welche König Friedrich von
die adeligen Gutsbeſitzer und Familienälteſten ſtiftete, im J.

Digitized by Google

image not available

gericht Recht zu nehmen, **Unterthanen**
Inteſtat=Erben verſtorben, *Lehn zu erth*
Aſylrecht für Todtſchläger, **hohe und n**
ſeine Brüder Balthaſar und **Carl** *und*
von der Göffinger Linie und *ihre Nach*
in der Folge von Kaiſer **Ferdinand III.** 1
jährigen Adam Bernhard v. *H.=Göffinge*
gern beſtätigt wurden.

Dieſer Hans Chriſtoph **ordnete** *unter*
Todtenregiſter des Geſchlechts v. *Hornſtein*
liengeſchichte als Quelle vorzüglich *benutzt*
ſteiniſchen Jahrtägen, die zur *Fürbitte* fü
waren, von der Kanzel verleſen *werden* ſ
aber fiel in Folge ſeines **kinderloſen** *Ab*
Bruder Carl ohne Succeſſion 1615 *verſtorb*
(geb. 1540, † 1620), zu, welcher *nicht nu*
als Erwerber der bedeutenden *Beſitzungen* i
ſamkeit in Anſpruch nimmt.

Derſelbe war fürſtbiſchöfl. augsburgiſche
heirathete Maria Cleopha v. Stoffeln zu H.
ſchlechts († 1601), wodurch er den vierten T
erwarb. Durch beſondere kaiſerliche Vergünſtig
feln, dem letzten männlichen Sproſſen ſeines
gegen Auftragung ſeiner Alodien zu Lehn alle
Töchter vererben zu dürfen. Dieſe waren auße
an Pilgram v. Reiſchach, Hans v. Neuneck un
Balthaſar kaufte nun von ſeinen Schwägern N
deren Söhnen, ihre zwei Viertel an Hohenſtoffe
Schloß und mittlern Haus Stoffeln ſammt Weiterd
und Hofwieſen ꝛc. um die Summe von 28,000 fl.
1586. Das letzte Viertel blieb im Beſitz des P
dieſem das vordere Schloß Stoffeln [63]). Baltha
Bruder ein kaiſerl. Expectanz=Decret auf die im
befindliche Hohenſtoffelſchen Lehn, namentlich das
behör, erhalten, da dieſe aus dem Grund auf den
weil Hans Werner v. Reiſchach keine Succeſſion hat
und wurde auf ſein Verlangen zu Weiterdingen i
ihm vorangegangenen Gattin beſtattet. Daß ihm d

[63]) Die Ruinen von Hohenſtoffeln beweiſen noch drei einſtige
Mittelſtoffeln die unter ſich zuſammenhängen. Hinterſtoff
feſteſte Burg, Vorderſtoffeln lag auf der zweiten etwas tiefe
ſen beiden Burgen auf kegelförmigen Bergſpitzen, die höher
und Hohentwiel, lag die mittlere Burg Stoffeln. Wei
die Burg Homboll. Dieſe Burgen wurden ſchon 1056 als
im 30jährigen Krieg geſchleiſt.

Digitized by Google

image
not
available

indeſſen im wahren Elend gelebt [65]), na
und weil er auch da nicht ſicher war, i
mehrere Jahre ſich aufgehalten hatte, a
Unterthanen zu Weiterdingen, Binning
Hofwieſen und andern Zubehörden die
war aber die in dieſer ſeiner Herrſchaft i
gleichen der zu Grüningen verurſachte S
ſehr ruinirt war, daß ſchon armsdicke Bä
eine einzige ganze Fenſterſcheibe mehr zu
thurm ſeines ſchönen Kupferdachs von den

Balthaſar Ferdinand hatte ſich ungeach
derblichen Kriegs auf Zureden ſeiner Ver
Hoffnung des Fortbeſtehens der Grüninger
verehelicht und zwar mit Maria Eliſabeth G
heim (geb. 1606, † 1690), mit welcher er
darauf aber nach Riedlingen zog, wo meiſten
Kaiſer Ferdinand II. hatte ihn ſchon 1636 zu
heil. röm. Reichs edeln Pannerherrn erhoben;
des Kriegs zu Lebzeiten Ferdinands II. nicht me
erſt unter deſſen Nachfolger d. d. Regensburg 1
gleich ward ſein Familien-Wappen mit dem v.
dem kaiſerl. und öſterreich. Panner geziert, dieß
denz. Er war ſowohl kaiſerl. als auch des E
Insbruk Kämmerer, Pfalzgraf und Ritterdirector
und Bodenſee, und verſtarb den 15. Sept. 1685.
zu Weiterdingen.

Von ſeinen Söhnen war der älteſte, Franz Ferd
1639 (zu Riedlingen), zuerſt Dom- und Capitular
erhielt aber vom Papſt Alexander VII. Diſpenſation
reſignirte ſofort auf das Canonicat zu Eichſtädt z
mundts, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogs zu Neubur
zu Gunſten ſeines Bruders Philipp Erhard, wurde
Wilhelms zu Neuburg Kämmerer und wirklicher Rath
Laaber und Luppurg. Seine erſte Gemahlin war ein
heim; die zweite eine geb. Gräfin von Lodron zu H
Theilung des väterlichen Erbes erhielt er vermöge Erb
1686 die Herrſchaften Biethingen im Hegau und Grüni

[65]) In welch armſeligem Zuſtand Balthaſar Ferdinand war, ma
Original-Schreiben ſeines Vormunds Giel von Gielsberg d. d.
„Und iſt leider Gott erbarms nit vorhanden, daß mehr beſa
ſich nur als ein gemeiner Cavalier ausſtaffieren und mundieren
ſtät, oder einem Fürſten aufzuwarten, da alles voraus an Silbergeſ
ſchon hievor zu ſeinem Unterhalt und mit der langwierigen Beſatz
ſonſten am übrigen noch vorhanden geweſt dem Feind zukommen
daß er nur ein neu par Stiefel kaufe.“

Digitized by Google

image
not
available

Binningen und Hofwieſen eingeräumt
Verlaſſenſchaft erhielt deſſen Sohn Carl
Bernhard, † 19. Juni 1760 zu H
hinterließ aus zweiter Ehe:

1) Carl Andreas, geb. 18. Juli
Geheimerath, Oberjägermeiſter und Pfle
1760 zu Kempten, vermählt mit Maria
deren Kindern, die ins höhere Alter kan
den Freiherrn Leopold v. Baſſen von d
tiſchen Geheimerath und Oberſtallmeiſte
7. Juli 1809. Der Sohn Honor Car
geboren 4. April. 1761 zu Kempten, k
als Grenadierlieutenant, wurde 1782
den Dienſt mit dem Charakter als Oberſtn
deſſelben Jahres Sidonie geb. Köth v. A
Geheimeraths und Oberamtmanns zu Kr
auf ſein Gut Grüningen, wo er allgeme
in vollem Maße genoß. Im J. 1805
Vetter Joſeph Anton aus dem Aſt Fra
das erfolgte Ableben des letzten der H
Frhrn. v. H., die halbe Lehnsherrſchaft
und die Grundherrſchaften Biethingen
einzigen Lehnserben bis zum J. 1817 ge
dergeſtalt theilten, daß Honor Carl v. H
Homboll behielt, Joſeph Anton aber die
terdingen bekam, welcher demnach jetzt a
halb ſeine Nachkommen heute mit Recht
Honor lebte aber beſtändig zu Grünin
und endete ſeine Laufbahn d. 26. Febr. 1
Maria Anna, geb. 1. Oct. 1787, verm. 13
mann, Herrn auf Hohenſtatt, k. k. öſterre
zweier Söhne: Friedrich Carl, geb. 2
Melchior, geb. 10. April 1801, über w
deutſchen Adels auf das J. 1845 nachzuſe
daß vermöge Erbreceſſes vom Jahr 1838
Biethingen, Letzterer aber Grundherr zu G
verhältniſſe ſind in dem württembergiſchen

2) Maria Anna Carolina, geb. 13.
Witwe des Frhrn. Fidel Bernhard v. Sto
Canton Donau, fürſtbiſchöfl. Eichſtädtiſch
Kipſenberg († 1760.).

3) Johann Max Joſeph Franz Xaver,
1736 mit dem Namen Udalrich in dem

image
not
available

er aber 1778 ſchon wieder verließ und ſich bis 1
aufhielt. In letzterem Jahr, alſo in dem Alter
er ſich den 26. Febr. mit Maria Beata, Freiin v
Stiftsdame zu Edelſtetten, Tochter des Freiherrn
k. k. wirklicher Kämmerers und Geheimeraths, vorb
raths und Landrechtspräſidenten zu Freiburg, Comm
St. Stephansordens und einer geb. Gräfin von St
Palaſtdame der Kaiſerin Maria Thereſia. Joſeph
theils auf ſeinem Gut Binningen, erhielt aber m
kaiſerlichen Hof vom Domſtift Seckingen, deſſen geſ
genannte Freiin v. H.=Göſſingen ſeine Stammsbe
Reichsritterſchaft Cantons Hegau, Allgau und Bod
und Ausſchuß er ſich 1785 einſtimmig erwählt ſah
verhängnißvollen Zeiten der 1790ger Jahre, wo ſeine
Franzoſen wiederholt hart mitgenommen wurden,
Freund und Vater ſeiner Unterthanen.

Als im Jahr 1805 die von Carl Balthaſar (ſ. o
H.=Weiterdingen erloſch, fielen deren Lehensherrſchaft
lich mit ſeinem Stammesvetter Honor Carl Freihe
und wurden in der Folge auf die oben beim Grün
getheilt, ſo daß Joſeph Anton nunmehr ganz Hohenſ
terdingen, Hofwieſen und Storzeln, Honor aber G
Biethingen beſaß.

Aufgewachſen in den Grundſätzen der vergangen
ſeph Anton tief ſchmerzen, mit dem Umſturz der deutſ
Folge der napoleoniſchen Gewaltherrſchaft den Unterga
keit, das Ende der Ritterorden und Stifter, den Verl
brachter Berechtigungen ſeiner Standesgenoſſen zu erle
war eine hohe Verehrung gegen das frühere Reichsobe
tilgbare Anhänglichkeit an das öſterreichiſche Kaiſerhaus
Väter auf ihn übergegangen. In Folge der neuen
Oberherrlichkeit des Königs Friedrich von Württember
chen ſeine Beſitzungen 1806 mit der Landgrafſchaft N
waren, mochte er auch wohl jene Geſinnungen mit
Aufrichtigkeit kund geben, als daß es nicht von un
ihn hätte ſeyn ſollen. Auf den bloſen Verdacht, mit
genten (i. J. 1809), bei dem neuen Ausbruch des Kri
und Frankreich in Verbindung zu ſtehen, wurde Joſ
ternacht mit ſeiner Gattin aus dem Schooße ſeiner
einem Verbrecher nach Stockach und von da nach St
führt, unter der roheſten Behandlung von Seiten
nahme beauftragten altwürttembergiſchen Beamten.
auf dem Rathhaus zu Stuttgart, wurde deſſen Gattin
Gute Binningen transportirt, ſtand jedoch ſechszehn

Digitized by Google

Der Antheil des Zweiten begreift a)
Morgen Waldung, b) das Rittergut Storz
und einem Areal von 175 Morgen Ackerf
herrſchaft Binningen.

Der Antheil des Dritten begreift a)
Kameralhof Stoffeln=Binningen, nebſt den
Morgen Acker und Wieſen ꝛc. und 190
herrſchaft Binningen.

Das Stammwappen des Hornſteiniſche
blauen Schilde auf deſſen Fuß ein wolkenar
ruht, über deſſen beide äußere Wölbungen e
Rechten zur Linken gebogen iſt. In der Ge
Linie zu Bußmannhauſen, geſchmückt mit
ein gekrönter Turnierhelm mit blauen und ſi
Helme wiederholt ſich das Bild des Wappens,
Stein gewunden. Eine Abbildung deſſelben gi

Das Wappen der Linie zu Grüningen
ein zehnendiges ſilbernes Hirſchgeweih mit eine
Ohr; 2 und 3 in Silber drei horizontal überei
nach innen gekehrte Bärenbratzen. Das Embl
in Form eines gekrönten Mittelſchildchens.
drei gekrönte Helme, wovon der mittlere das ü
wundene Hirſchhorn trägt, über welchem ſich
die nach Rechts geneigte rothe, die goldene Chiffr
mit einem rothen Kreuz geſchmückt iſt; aus den
flügel von Silber und Schwarz ſchräglinks geth
eine rothe Bärenbratze hervor. Die Helmdecken
Links ſilbern und roth.

Die Linie zu Göffingen führt als Wapp
1 in Roth drei ſilberne Querbalken, 2 und 3
Löwe, 4 in Roth ein ſilberner Thurm. Ein M
blem des Stammwappens. Ueber dem Hauptſchil
wovon der mittlere mit dem gewundenen Hirſ
einem naturfarbenen Steinbock, der zur Linken m
geſchmückt iſt. Die Helmdecken ſind Rechts ſilb
und roth.

Nachdem wir in unſrer Schilderung anhebe
mehr als ſechshundertjährigen Zeitabſchnitt du
Gegenwart gelangt ſind, ſey uns erlaubt, einen
Geſchichte dieſes Adelsgeſchlechts, welche wir in
einfacher Sprache nach Maßgabe der uns zu G
ſchrieben haben. Zwar ſind uns in derſelben
Lichtpunkte oder weltgeſchichtlich berühmte Männe

Digitized by Google

image
not
available

Die Brüder von

(Eine Familienſ

Auf einer hohen, ringsum von Tannen un
unfern der Stadt Lahr, in dem ſogenannten
ihrer Erniedrigung noch beträchtlichen, Ruinen
von Buſſen, ein Bruder Hildegards, der Gem
hatte ſchon im achten Jahrhunderte den Grun
nach ſeinem Namen benannt. Bei den vielen
Jahrtauſends über ſie ergangen ſind, iſt es in
noch ſo bedeutende Reſte davon übrig ſind, d
Ringmauern ſtehen auch die Wände und Giebel
recht, aber wahrſcheinlich iſt ihr völliger Verfall
reſte, jedes ſchützenden Daches beraubt, der W
Wetter immer mehr ausgeſetzt ſind. Eine nicht
den Anfang des fünften Jahrhunderts nach Erb
uns in der Hauschronik des gräflichen Geſchlechte
wir wollen ſie, dem Erzähler aus alter Zeit treu
ihrem unveränderten Inhalte mittheilen.

In der erſten Hälfte des dreizehnten Jahrhunde
eck Graf Heinrich mit ſeinem Bruder Walther, die
in das väterliche Erbe getheilt hatten. Während G
des Geſchlechts gründete, und ſeinen Sitz auf die B
vom Rheine, die er mit ſeiner Gattin Helika, der
bergiſchen Beſitzthumes, erheirathet hatte, übertrug,
alten Stamm von Geroldseck=Buſſen fort. Von ſeine
geborenen Gräfin von Veldenz, hatte er drei Söhne:
Walther; letzterer wurde ſchon frühe zum geiſtliche
war wirklich eine nicht zu verwerfende Sitte in jener
ſchlechtern, die mehrere männliche Sprößlinge hatten, i
ſich dem Andern gleichſam zum Opfer bringen mußte, da
güter allzuſehr zerſtückelt und dadurch die Geſammtmacht
würde. Aus dieſem Grunde hatte auch Walther von G
von den drei Brüdern, der Welt entſagt, oder vielmeh
Wille ſeines unerbittlichen Vaters geweſen, daß er dieß
war es ſein angeborener ritterlicher Sinn, der ihm Schwer
machte, als die Stola, daß er ſich ſo ſchwer entſchloß,
ſagen? Wohl mag dieß die Urſache geweſen ſeyn, denn
der Aeltere ſeine drei Söhne auf dem Burghofe in den
die Buben ſich auf den großen Roſſen tummelten, da w
der Kühnſte, und während man die beiden andern oft n

Digitized by Google

image
not
available

da wartete des Schiffleins die Tochter des
Mädchen mit ſchwarzen Augen und dunkel
Führerin für Alle, die des Weges kamen, de
das Ruder, als der Vater, ihr holder Blick
an, als der griesgrämige Alte, der ſchon f
daß ihm dieß Geſchäft wohl entleidet ſeyn m
Weges kamen, führte Gertrud Niemanden li
Geroldseck. Oft kamen die drei Junker herab
gleichen Alters mit ihnen war, führte ſie entw
ſie dem Mädchen ein gutes Wort gaben, Waſ
genbach, deſſen uralte Mauern ſich in den Wel
und froh ſangen dann allemal die beiden Br
und ſchäkerten mit dem Mädchen, wann der Na
des Fluſſes dahin ſchaukelte; aber Einer, der
der Luſtigſte und wildeſte geweſen war, ſang u
dern, ſondern ſaß, ſtille in ſich gekehrt und
Nachen. Gedachte er etwa der Zukunft, die ihn
ſein Blick darum ſo düſter, weil er aus der Fer
erblickte, in denen er ſein jugendliches Leben verſ
dern ſein Auge haftete auf Gertruds holden Züg
lieblichen Stimme, womit ſie den Geſang der Brüde
Statt ſich zu erheitern auf der Waſſerfahrt, kehrte
nach Hauſe, als er gekommen war. Und doch keh
zuletzt nicht mehr in Geſellſchaft ſeiner Brüder, ſo
Scheine des Mondes die Burg herab, er wandelte
Thale zu, aber, anſtatt düſter auf die Wogen des
und ſich in Gedanken zu vertiefen, ſetzte Walther ſich
vor dem Hauſe des Fährmanns und blieb da nicht
trud, die ſchon von Ferne die Schritte des Junkers
auf den Zehen heraus und ſetzte ſich neben ihn, u
ſchönen Abendſtunden zu verplaudern, während ihre
der Ruhe pflegten. Sollen wir dem armen Mädchen
ſie, ungeſehen von den Ihrigen, ſich in der Stille der
mit einem Jünglinge hingab, der ihr Bilder einer gl
ſpiegelte, die freilich nie in Erfüllung gehen konnten
ihrer Unſchuld dem anvertraute, der im Drange ſeiner
ſo leicht ihr Bethörer werden konnte? Wir zürnen ih
doch von früher Jugend an den edlen Junker und w
zeugt, daß er aus keiner unedeln Abſicht ſo oft vor ihre
wenn er gleich auf geheimem Wege wandelte. Und we
den ritterlichen Jüngling mit den blauen Augen und den
Schultern hinabwallenden Lockenhaare, ihn, der, obgleich der
Brüder an ſchlanker Statur weit überreichte, ungeliebt la
trud liebte ihn mit der ganzen Innigkeit einer erſten Lie

Digitized by Google

image
not
available

So trat alſo Walther, dem Will
der Kloſternovizen zu Gengenbach ein
bald ließ er ſich die blonden Locken v
zwanzigjährigen Jüngling als Bruder
die heilige Weihe zu empfangen. In
mit Thränen bitterer Wehmuth — wir
da an verſiegte der Quell ſeiner Thrän

Wir übergehen einen ziemlichen Ze
bruders; was Anderes werden wir auch
als, wie er in der einſamen Zelle ei
trauerte um das Mädchen ſeiner erſten
hohen Kloſtermauern auf immer trennte
von der er nicht die geringſte Kunde m
und das Kloſter nur wenige Stunden
Gertrud hörte wenig mehr von dem ge
für ſie todt war; wer ſollte ihr Bote ſe
ein Convent eingeſchloſſen war, über den
wachte, daß alle Verbindung zwiſchen
ſchloſſen blieb. Gertruds einzige Boten,
weilte, ſenden konnte, waren ihre Thrän
weinte und die, mit dieſen die Kloſter
dem trauernden Jünglinge als Grüße

Gertrud war die Unglücklichere. D
ſammenſeins mit Walther ihr ganzes Le
für Dieſen, ihren Geliebten, der Eintr
Schritt zu einer Laufbahn, die ſo glänz
die Seinigen es je geahnet hatten. Lange
dahingebrütet; immer wühlte er ihn wie
er Troſt finden, und das Kloſter erſchien
Körper= und Geiſteskraft nach und na
Berthold, ein ächter Schüler des fromm
nur das leibliche, ſondern auch das geiſ
einem ſorgenden Vater am Herzen lag, de
des Troſtes, zu den Tiefen der Wiſſenſch
zu Walther ſich einmal neigte, das erfaßt
es feſt mit Leidenſchaft. Vermöge ſeiner
unter den Brüdern bald einer der erſten
uns nicht wundern, wenn er von nun
vorſtieg. Bald ſehen wir ihn als Lehrer d
bekleidete er ſchon die Würde eines Deka

Aber nicht blos im engen Raume
Walthers Name ein angeſehener; man h
ihm; der Ruf ſeiner Gelehrſamkeit drang
damals Heinrich, des Namens der Dritt

Digitized by Google

image
not
available

Biſchof ſollte unter die Seinen treten
digen und zu geben; das war ſein ho
wurde der Hirtenſtab zum flammende
Bewohner ſeiner Lande zu bringen.

Die erſte Streitigkeit zwiſchen der
wegen verſchiedener Rechte, die er, al
ſprach. Viele rechtlich denkende und
Streitenden und riethen zum Frieden,
Bürger um Pfingſten aus, aber nich
Spiel und Reigen, wie ſonſt, ſonder
hinauf gieng es auf den, der Stadt n
vor Zeiten eine Burg, die Kaiſer Ph
weil ihr Beſitzer, Biſchof Conrad von
Widerparts, des Gegenkaiſers Otto g
der Beſorgniß, der Biſchof möchte di
einen feſten Punkt gegen ſie gewinne
ſchleiften den, zu Erbauung einer Veſte
Walther dieß vernommen, ſo gebot er all
in der Stadt unter Androhung des
Straßburg zu verlaſſen. Mit Ausnahm
von Ochſenſtein, und ſeinem Vetter, de
dem Befehle. Nun wurden auch alle
Singen und Beten und ſogar der ge
benden verboten; doch wußten die B
bringen, die, ungeachtet des Interdict
ſorgten. Aber der Unwillen über das
Rache; alles Eigenthum, was die ausg
und Edelknechte, die Amtleute des Stif
wurde, als Feindesgut, verwüſtet, ge
vertheilt.

Jetzt rüſtete ſich auch der Biſchof z
den Aebten von St. Gallen und Murbac
Grafen und Rittern, die zuſammen i
ſtellten. Den beſten Genoßen aber ge
dem Landgrafen des Elſaßes. Zwar fü
von Rittern und Knechten zu: nur A
folgten, aber eine Fauſt brachte der Ha
führte, wie ſelten Einer in jenen Tagen
der ihn in keiner Gefahr, im hitzigſten
unter denen, welche dem Biſchofe zu H
hatte dieſer die erſte kriegeriſche Untern
Die feſten Plätze um Straßburg herum
wollte er von da aus ſich gegen die St
der Sammelplatz des biſchöflichen Heeres

Digitized by Google

image
not
available

Fäuſten, die bisher nur gewohnt w
zu kneten, in der Schaar der Ritt
Lanzen unter die Eindringenden.
Thorhüter fielen im ritterlichen Ka
Pferde erſtochen, ſo daß die Ritter d
mußten, und in die Stadt kam Keine
ſtritten, kam Hülfe aus der Stadt un

Dieſe erſte unglückliche Unterneh
zum Frieden endlich Gehör zu geben
wieder, die Vermittlung zwiſchen bei
handlungen gediehen doch nur bis
der bis nach der Ernte dauern ſollte
ſchoſs zogen wieder ab, jeder dahin,
von Habsburg blieb noch, und that
Späteſten geweſen, die kamen, ſo wo
gieng. Auch gab es während des
zu berathen, wo des Habsburgers E
Nutzen war.

Die Ernte war früher vorüber,
der Biſchöflichen hatten da, wo ihre
laſſen; noch wenige Tage und die
Biſchof lag noch zu Felde zwiſchen
eines Morgens ein Diener in das
Habsburg an. „Er mag eintreten"
griffen war. Er mußte ſich tief bück
hohe, ſchlanke Heldengeſtalt konnte kau
„Verzeihet, Hochwürdigſter Herr" —
frühe ſchon in eurer Andacht ſtöre.

B. Solche Gäſte ſind mir zu
allein ich ſehe, Herr Graf, daß ihr zu

G. Wohl, ich will zur Stunde
der Graf von Kyburg im Schweizerla
er je mehr und mehr dem Grabe zuw

B. So wartet wenigſtens noch
biſchöflichen Stuhle ſitze als Herr un
ihr vor allen Andern um mich erwor

G. Bis dahin wird noch manch
müſſen, ſo ihr nicht anders meinem R
einen dauernden Frieden anknüpfet.

B. Davon kein Wort mehr, H
noch meine Wohnung, nicht umſonſt h
und Harniſch. Soll daher euer Wor
denn bereits ſind meine Boten abgega
bieten; doch, laſſen wir das, und ſagt

Digitized by Google

image
not
available

voll Treue und Anhänglichkeit achtet ihr f
nicht mehr euer Mann ſeyn; aber gedenke
Mann mehr werth iſt, als hunderte von
ehe denn der Kampf zu Ende iſt. Vielle
Mannes, der nicht blos mit ſeiner kräftige
Rathe ihnen treu zur Seite ſteht, beſſer zu
wer ſind dieſe Andern?" — rief Walther,
blaß — „nicht wahr, die ehrſame Zunft zu
burg. Gehet hin zu ihnen und werdet ih
Herr Vater geweſen." Bei dieſen letzten Wo
ſeines Schwertes; er, der ſonſt ſo fromm g
geſſen, wer ihm gegenüber ſtand, aber ſchne
Zorne, und mit den Worten: „Gott befohlen,
wieder in einer andern Stunde und an einem
das Gemach; er ſaß mit den Seinen auf un
Baſel zu. Nicht ſo bald hatten die Bürger
zwiſchen dem Biſchofe und dem Grafen vernom
ladung zukommen ließen, in Verbindung mit ihr
nahm Rudolph den Antrag an, und bald dara
ſeinem Vetter, Hartmann dem Jüngern von K
von Freiburg und Herrn Heinrich von Neuen
unter dem Geläute aller Glocken in Straßbur
ſchwuren die genannten Herrn den Bürgern be
ſeyn gegen Männiglich, und derſelbe Eid wurde
Herrn geleiſtet. So war denn von nun an de
Dienſte der Stadt Straßburg und alle kriegeriſch
den Biſchof wurden unter ſeiner Hauptmannſchaft

Einen ſchmerzlichen Eindruck machte dieſes Er
der jetzt ſchon bereuete, daß er dem Habsburger
erfüllt, ſondern ihn ſogar mit harter Rede angelaſſe
ahnen, daß der, den er als Freund kaum geachtet, i
empfindlicher würde ſchaden können. Seine ander
alle von ihm gezogen und der von Habsburg war
wie ſtand es nun um ihn, wenn die Zeit des Wa
war und die Straßburger den Krieg von Neuem b
luſtiger Sinn ließ ihn den Rath des Grafen, eine
den Waffenſtillſtand zu knüpfen, nicht befolgen; ſo be
war, ſandte er Boten in alle Gegenden aus um wi
ſammeln. Allein die geiſtlichen Herrn von St. Gallen
ihm keine Lanze mehr zu; was ſie mit ihrer Hülfe
das war ihnen ja vom Biſchofe bereits zugeſagt un
Trier hielt es für rathſamer, von nun an ſeines geiſtl
da er wohl erfahren hatte, daß ihm im Felde keine Lorbe
Auch die meiſten Edlen von Straßburg waren, mit alle

Digitized by Google

image
not
available

gewahrte von ſeinem verſteckten Standp
Speere und ſah, wie die Reiſigen ebe
nirgends hin, als auf die Burg Gerol
ließ er ſeinen bisherigen Ort, nicht aus
dern um ein gutes Werk auszuführen,
zu errathen, auf was das Vorhaben der
ſeines ſchon vorgerückten Alters nahm
beflügelte ſeine Schritte, um noch vor
zu gelangen.

(Fortſetzung

Adels-M

Materialien zu einer allgem

Zeitraum vom Jahre 1658, als dem Antritte der kai
bis zur Auflöſung der deutſchen Reic

A. Perſonal

Deutſchlan

Abele von und zu Lilienberg, Freihe
für den k. k. Hof-Kammerrath, Johann
— Reichs-Ritterſtand und Prädicat „Edl
3. November 1668, für den kaiſerl. Ra
Chriſtoph Abele v. Lilienberg.

Abendroth, Reichsadel, dd. Wien 17. De

Acidal von Habicthal, Reichsadel un
dd. Ebersdorf 12. October 1661, für de
Rath zu Lübeck und Medicinae Doctor,

Adelmann von Adelmannsfelden, R
Febr. 1680, für den Erbmarſchall von Ei

Adriani von Groct, Reichs-Freiherrnſtan
königl. däniſchen geheimen Conferenzrat
Groct, hatte den Reichs-Ritterſtand und
Januar 1752, erhalten.

Aff, Wappenbrief, dd. Wien 20. Nov. 1680,
Brüder David Balthaſar und Georg Ba
Johann Friedrich und deſſen Söhnen
und Johann Friedrich, dem Vetter Elia

Agliardi, S. R. J. nobilitas, dd. Viennae 1
Agliardi et filiis Petro Philippo, et Domi

Agrabin, Reichs-Ritterſtand, Wien 10. A
und Feld-Kriegs-Commiſſarius, Wolf Ch

Digitized by Google

image
not
available

Albertini ab Osterhof, militia seu or
collatio, dd. Lincii 10. August 1680, pr
consiliario et secretario et ad aulam re
Adamo Albertini.

Alberti de Poja, S. R. J. Comitis Titulus
fratribus Albertis de Poja Francisco Anto
canonico, Antonio Clemente, archiepis
aerario consiliario, et Alberto Vigilio,
siliario et arcis Ripae Capitaneo.

Albertis, nobilitas equestris, nec non armo
1665, pro quatuor fratribus de Albertis. J
canonico, et theolog. doctore, et Pleba
fecto ac Nicolao et Carolo, filiis quon
fratris Joannis Francisci, militiae praefe
Josefo Francisco, Jacobo A tonio, Be
de Albertis.

Albini, Reichs-Freiherrnſtand, dd. Wien
Reichs-Kammer-Gerichtsaſſeſſor zu We

Albini, Reichs-Freiherrnſtand und Wapp
1790, für den kaiſerl. Hofrath und Reichs
ſeine Gemahlin Johanna Magdalena,
ſtand, dd. Wien 21. Dec. 1763, für den
rath und Canzler, Joſef Anton Albir

Alberwerdt, Reichs-Freiherrnſtand, dd. W
wig van Alberwerdt, Bürger der Stadt
lung der General-Staaten, Herrn au

Alemann, Beſtätigung des bereits an
vom Kaiſer Rudolf II. verliehenen Reic
für den königl. polniſchen und kurſ
Director, Johann Egid von Alemann.
21. Nov. 1715, für denſelben.

Alemann, Reichsadels-Beſtätigung und
Wien 24. April 1783, für Wilhelm
lüneburgiſcher Hofrath.

Allmayer v. Allſtern, Reichs-Ritterſt
1764, für den Hof- und Gerichts-Ad

Almesloe, genannt Tappe, Reichs-G
für den Freiherrn Chriſtoph von Alm
Kriegsdienſte der General-Staaten.

Alminger, Reichsadel, dd. Wien 19. N
königl. ſchwediſchem Conferenzrath und
nem Bruder Julian Gottfried, Erz-Di

Alog, S. R. J. nobilitas, dd. Viennae 31. I
J. U. D. regis Poloniae consiliario rei

Digitized by Google

image
not
available

Aachen. Ein älteres Diplom Kaiſers F
Peter Amya, iſt 1656 in dem großen Bran
Ancion, S. R. J. nobilitas dd. Viennae 3. Ap
legii ad St. Joannem Leodii canonico e
urbis Leodiensis et Deputato comitatus
Ancorani, S. R. J. nobilitas, dd. Viennae
Andlau, Reichs-Freiherrnſtand, dd. Wien
Andlau, Maria Rudolf, Commandant
beider Gränzfeſtungen Papa und Ves
Ernſt, und Ludwig Franz.
Andlern, Reichs-Freiherrnſtand, dd. Wie
Reichs-Hofrath Franz Friedrich, Edlen
ſtand und Prädicat Edler Herr v. A.,
kaiſerl. Reichshofrath, Friedrich v. An
Andre von Ehrenhold, Reichsadel und
für den Johann Paul Andre, kaiſerl.
Andreä, Reichsadel, dd. Frankfurt 3. Oct.
Herrmann Dietrich Andreä, zwei Brüde
letzterer königl. ſchwediſcher Capitän.
Andreozzi ab Angelis, S. R. J. nobilit
Joanne Paulo Andreozzi filio Josefi J.
Andriesens, S. R. J. nobilitas, dd. Vienna
Andriesens in civitate Leodiensi degen
generalis quondam cusani vexillifero.
Angelini v. Engelberg, Reichsadel u
1779, für Jocob und Angelini Brüder,
im Trientiniſchen.
Angelis, Reichsadel, dd. Wien 17. Ja
Angelis J. U. D. zu Coſtedi.
Anhalt-Deſſau, Reichs-Fürſtenſtand, d
ſten Leopold zu Deſſau Gemahlin, Ann
ihr erzeugten zwei Söhne Wilhelm G
Anhalt, Reichs-Grafenſtand, dd. Wien 1.
v. Anhalt, Gemahlin Eberhardine Jaco
Anhalt-Bernburg, Herzoglicher Titel
für den Fürſten Alerius Friedrich zu
Anhalt, Reichs-Fürſtenſtand und Titel vo
1742, für des Fürſten Carl Friedrich
von Ballenſtädt erzeugte zwei Söhne,
hielten mit dieſem Diplom eigentlich
dieſer iſt aber durch reichshofräthlich
in Bärenfeld verändert worden.
Anhalt, Reichs-Grafenſtand, dd. Wien 1
Erbprinzen Wilhelm Guſtav v. Anhalt h

Digitized by Google

image
not
available

Arnſtein, Reichs-Freiherrnſtand, Wien 8
von Arnſtein, Großhändler zu Wien.
Artner von Kirchern, Reichs-Ritterſta
1715, für den kurtrier. Rath und Ag
Artopeus, genannt v. Beckh, Reichs
Dec. 1706, für die Brüder Joh. Chr
naumburg. und zeizischen Geheimerat
Geheimerath und Regierungs-Director
Aſch, Reichs-Freiherrnſtand, Wien 11. D
Staatsrath, Friedrich Aſch.
Aſch, Reichs-Freiherrnſtand und Wappen
für den ruſſiſch-kaiſerlichen Staatsrath
Johann von Aſch.
Aſch von Aſchenreh, Reichsadel und
für den ruſſiſch-kaiſerlichen Poſt-Direc
Aſchau zu Hohenſtein und Roſenber
Beſſerung und Prädicat, Regensburg
Ausſchußrath in Kärnthen, Franz von
Eliſabeth Mühlſtetterin von Mauren
Aspremont Lynden, S. R. J. comitis
nae 7. Dec. 1732, pro Comite Adrian
Nieder-Hemet, Neomagi Burggravio, M
in civitate Gravia et agro cuckiano. — M
1677, pro Comite Ferdinando Goberto
Aßmuth, genannt Wallmont, Rei
Johann Daniel Aßmuth, gen. W., fürſt
gen-hardenburg. Hof- und Regierungs
ſchaft Limburg.
Aubigny, genannt Engelbrunner
1800, für Johann Conrad Aubigny, ge
Legationsrath und Heſſen-philippsthal
Auenmüller, Reichsadel und privilegium
für den kurſächſiſchen Capitain, Aug
Auer von Winckel, Reichs-Freiherrnſt
von Lampoding und Vereinigung des
1712, für die Brüder Auer von Wi
ſchen Hauptmann und Franz Rochus
Auer, Reichsadel, Wien 21. Nov. 1722,
und Lehen-Secretär, Chriſtoph Auer u
ſtian und Johann Baptiſt. — Reich
die zwei Brüder Auer, Roger Igna
Franz Xaver, kurpfälz. Regierungsrat
Wien 28. Juli 1767, für den fü
Kreis-Geſandten Roger Ignaz von A

Digitized by Google

image
not
available

Baar, Reichsadel, Wien 2. Januar 1730
zu Landshut, Franz Anton Baar und
nicus bei St. Martin zu Landshut.
Babben, Reichsadel, Wien 4. April 17(
rath und Kammerdirector Andreas (
Babenhauſen, Boos und Kettenhauſ
der Fürſten Fugger, Erhebung derſ
unter dem Titel „Babenhauſen,“ Wi
Bach, Reichsadel, Frankfurt 15. Juli 1'
heimerath, Johann Adam Bach.
Bachmayr, Reichsadel, Wien 31. Octo
Conſul und Banquier zu Venedig,
Bachof von Echt, Reichsadel und Prä
ſachſen-gothaer Geheimerath, Johan
herrnſtand, Wien 1. Oct. 1691, für
heimerath und Canzler, Johann F
Grafenſtand, Wien 24. März 175
Bachof von Echt, des danebrog. Ord
Geſandten am k. k. Hofe zu Wien.
Back, Reichsadel, Wien 7. Februar 180
Backenreuther von Sendling und
und Prädicat, Lachſenburg 18. Juni
Rath Münz- und Scherwerks-Commiſſ
Backhaus, Reichsadel, Wien 18. Mär
zu Augsburg, Johann Auguſt Backh
Backhauſen, Reichsadel, Wien 8. Jun
und Agenten zu Frankfurt a. M.,
Backmeiſter, Reichsritterſtand und Tit
1701, für den herzogl. württemberg
Syndicus, Johann Backmeiſter.
Backſtroh von Mechelrode, Reichsad
1658, für den Georg Backſtroh, im
Badia de Grünberg, S. R. J. nobilitas
1701, pro Joanne Baptista Badia.
Bäckmann, Reichsadel, Wien 8. März
meiſter in Mietau, Peter Bäckmann
Bähr, Reichsadel, Wien 16. Januar 17
geborene Schmidt, Kammerfrau der reg
Baer, Reichsadel, Wien, 13. April 1804
kaiſerl. comerz.- und kurwürttember
Johann Daniel, kur-württemberg. H
Baer von Hutthorn, Reichs-Ritterſt
1749, für Heinrich Baer in Eſtlan
Caſſila und Sutlem.

Digitized by Google

image
not
available

Baltern de Neubau, S. R. J. nobilitas,
Jacobo, et Blasio Baltern fratribus Ro
Bandelin, Reichsadel, Wien 16. Jun
Pfandgeſeßen der adeligen Güter Pros
Bar, Reichs-Grafenſtand und Wappenb
den kurbraunſchweig. lüneburgiſchen G
rich Sigmund von Bar.
Barber, Reichsadel, Wien 31. Mai 17
Friedrich Barber.
Barclay de Tolly, Reichsadel, Wien 1
helm Barclay de Tolly, ruſſiſch kaiſerl
zu Riga in Liefland. Aus Schottla
Bardarini, S. R. J. equestris status, Vie
tolomeo Bardarini, electoris saxonici
tanei locum tenente.
Barfus, Reichs-Grafenſtand, Wien 10
burgiſchen General-Feldmarſchall und
verneur zu Berlin und der Grafſchaf
Bargehr, Reichsadel, Wien 27. Juni
Aſſeſſor zu Appenweyer in der Lant
Barkhauſen, Reichsadel, Linz 4. Se
ſchweigiſchen Rath und Reſidenten i
Barmeyer von Barienkhofen, R
29. Mai 1679, für Eitel Heinrich
Barnaba, S. R. J. equestris status, Vienn
Barnaba comite palatino.
Baroni ab Ehrenfeld, confirmatio S.
17. Mai 1687, pro Daniele, Domini
tinis. Franciscus Bonficli, civis trider
sub dato Augustae Vindelicorum 9.
Maria nomen Baroni adoptavit.
Barozzi von Barrenburg, Reich
1806, für den kur-erzkanzleriſchen
am Main, Carl Anton Barozzi.
Barré, S. R. J. nobilitas, Viennae 4. M
consuli dionantensi. S. R. J. Baroni
Jacobo de Barre scabino et consulo
Barringh v. Wallerode, Reich
September 1717, für Johann Hein
Stadt und Herrſchaft Sanct-Veit,
Ammel.

(Fortſe

Digitized by Google

image
not
available

biſchen Ziffern, welche in Deutſchland auf Monumenten ſtatt der römiſchen Zahlen vorkommen.

Wien. Bei dem am 8. Dec. hier ſtattgefundenen St. Georgs-Ritterfeſt erhielten Karl Graf und Herr zu Eltz, genannt Fauſt von Stromberg, und Max Joſef Graf von und zu Sandizell, den Ritterſchlag, nachdem zuvor in einer Capitelconferenz deren Stammbäume geprüft, und in der kaiſ. Hofcapelle aufgeſtellt worden waren. — Neulich ſtarb hier die bejahrte letzte Herzogin von Lothringen, Marie Victorie, geborene Gräfin Crenneville. Mit ihr erloſch der Name des Hauſes Lothringen Guiſe, Seitenlinie der Habsburger. Der Herzog von Lothringen, als Prinz Lambesc aus der franzöſiſchen Revolution bekannt, gieng ihr ſchon 1825 voran. Aus ihrer erſten Ehe mit dem Grafen Colloredo hinterließ ſie einen Sohn, jetzt Botſchafter am ruſſiſchen Hofe, Franz Grafen Colloredo-Waldſee, und eine Tochter. Die Herzogin von Lothringen hat in ihren jüngeren Jahren bei Hof eine große Rolle geſpielt. — Der Herzog von Sachſen-Coburg und der Fürſt von Hohenzollern-Sigmaringen haben an die Regierung das Anſuchen geſtellt, ihre in den öſterreichiſchen Staaten liegenden Beſitzungen zu Majoraten umgeſtalten zu dürfen, was aber, wie man vernimmt, nicht gutgeheißen worden iſt. Außer der Regel, mit der Bewilligung von Majoraten überhaupt ſo ſparſam als möglich zu ſeyn, mag in dieſem Falle ein Grund auch in dem Umſtande liegen, daß die genannten Majorate durch Erbrecht leicht an große Souveräne übergehen können. — Von dem Brautſchatz der nunmehrigen Erbprinzeſſin von Lucca, im Betrag von 14 Millionen Franken, iſt der Zinſengenuß ihrem durchl. Gemahle zugewieſen, über das Capital ſelbſt aber der Herzog von Bordeaux zum Curator beſtellt. — Die Stelle des Oberſt-Küchenmeiſters bei Hofe hat der bisherige Oberſt-Ceremonienmeiſter, Landgraf von Fürſtenberg, erhalten, nachdem ſich der Graf Czernin zum Behufe der Bewirthſchaftung ſeiner großen Beſitzungen von dieſem Hofdienſte zurückgezogen. Man ſchätzt den Werth ſeiner Güter über fünf Millionen Gulden. Der jetzige Chef des Hauſes hat eine weitere Herrſchaft im Preiſe von einer Million durch Kauf hinzugefügt, welche Summe er aus dem baaren Nachlaſſe des Vaters bezahlen konnte.

Prag. Die geſchichtlichen Verhältniſſe des

image
not
available

und lithauiſcher Fürſtengeſchlechter; b) Perſonen, deren Vorfahren mit ihrer Nachkommenſchaft von ruſſiſchen Monarchen zu Adelswürden erhoben oder in Adelswürden, die ausländiſche Monarchen ihnen verliehen, beſtätigt worden ſind. Außer den Perſonen, die ihre Abſtammung von Vorfahren, welche im Kaiſerſtaate den erblichen Fürſten-, Grafen- und Baronstitel führten, nachgewieſen haben, darf Niemand in Adelswürden anerkannt werden, deſſen Beweismittel, ſolche beſitzen zu können, nicht geprüft worden ſind. Als Beweismittel für das Recht, Adelstitel führen zu können, werden von Perſonen, welchen entweder ſelbſt oder deren Vorfahren Adelstitel von ausländiſchen Monarchen verliehen worden, denen jedoch ſolche von ruſſiſchen Monarchen nicht beſtätigt ſind, angenommen: a) Original-Adelsbriefe, welche ausländiſche Monarchen Eingeborenen oder Ausländern vor deren Eintritt in ruſſiſche Unterthanſchaft verliehen haben. b) Original-Adelsbriefe der Könige von Polen und anderer Monarchen, welche in Polen regiert haben, ſo wie auch Reichstagsbeſchlüſſe, durch welche ſolche Titel verliehen, anerkannt oder beſtätigt worden ſind. In den Oſtſeegouvernements iſt in Betreff des Barons-, Grafen- und Fürſtentitels Folgendes zu beobachten: Den Baronstitel zu führen haben nur diejenigen altadeligen Familien ein Recht, welche zur Zeit, als dieſe Gouvernements mit Rußland vereinigt wurden,

---

Conver

Die Ewigkeit des Königthums. Wenn die deutſche Sage den Kaiſer Friedrich Barbaroſſa in den Kyffhäuſer oder in den Untersberg bei Salzburg ſchlafend dichtet, von wannen er einſt hochherrlich, ein gewaltiger Wiederherſteller des Reichs, wiederkehren wird, wenn das Mittelalter lange nicht an den Tod Friedrichs II. hat glauben können, ſo daß unter Rudolph von Habsburg jenem Thile Kotug ſein kühnes Spiel als falſcher Friedrich beinahe geglückt wäre, ſo nehme man dieß ja nicht als einen bloßen Aberglauben, man glaube nicht, daß ein ganzes Volk auf die Unſterblichkeit von Perſönlichkeiten geſchworen habe — es war nur die Ueberzeugung von der Ewigkeit des Königthums, welche in der Annahme von der Ewigkeit des einzelnen königlichen Individuums als unklares Bewußtſein ſich äußerte.

Digitized by Google

image
not
available

warum, möchte ich fragen, pflanzen einzelne Familien, welche durch die Namen ihrer Ahnen unſterblich, ein ewiger Theil der Weltgeſchichte, geworden ſind, die Vornamen derſelben zum ruhmwürdigen Gedächtniß, zum ewigen Sporn, unter ſich nicht fort? Warum heißen die Pappenheime nicht Gottfried Heinrich (nur ein junger Graf Pappenheim in öſterreichiſchen Dienſten führt dieſen Namen?) die Waldſteine nicht Albrecht? die Starhemberge nicht Rüdiger?

Gibt es keine Schildſage von dem Wappen der Batthyany? Es iſt ſo eigenthümlich, ſo poetiſch-phantaſtiſch, den Pelikan aus dem Felſen, der die Jungen aus ſeiner Bruſt füttert, unten der ſilbern ſchimmernde Fluß, in dem Felſen eine Höhle, aus welcher der goldene Löwe, das Schwert im Rachen, hervorſchreitet, daß man glauben ſollte, es müſſe hier ein Ereigniß, eine alte Heldenſage, zu Grund liegen, welche dieſes allegoriſche Gewand erhalten hat. Ueberhaupt tragen die Wappen vieler ungariſchen Geſchlechter ein phantaſtiſches Ausſehen Man kann in ihnen einerſeits den poetiſchen Sinn des Volkes erkennen; andererſeits aber fühlt man ſich auch zu der Annahme bewogen, daß ſich hier der Begriff des Adelsinſtituts mit dem Gefolge ſeiner Inſignien erſt ſpät ausgebildet, daß man alsdann nach dem Vorbild anderer Völker ſich auch einen Schildſchmuck ausgewählt habe, bei deſſen Wahl dann weiter das Abentheuerlich-Poetiſche der Nation mitwirkte. Bei den alten deutſchen Geſchlechtern ragen Name und Wappen zuſammen in das Dunkel hinauf, und man kann kaum ſcheiden, was das Frühere geweſen. Das Wappen iſt durchſchnittlich nicht gewählt, nicht phantaſtiſch gebildet, ſondern wohl ſehr häufig nur durch eine Zufälligkeit entſtanden, und darum ſo einfach.

Friedrich dem Großen wurden einſt zwei junge franzöſiſche Edelleute vorgeſtellt, und da er ihre wiſſenſchaftliche Bildung ganz unter ſeiner Erwartung fand, ſo äußerte er zu dem bekannten Profeſſor Dieudonné Thiébault (wie ſich aus deſſen hinterlaſſenen Schriften ergibt) ob denn die höhern Stände in Frankreich nicht mehr glaubten, nöthig zu haben, etwas zu lernen und fuhr dann fort:

Digitized by Google

image
not
available

hohe Wichtigkeit und den hohen Werth der hier
Nationalwohlfahrt bemerklich zu machen, n
haltend, ſchließlich auf das reiche Inhaltsverzeichn
genſtand auf ſolche Weiſe behandelt, unter alle
fortleben, des lebhafteſten Dankes verſichert ſein d

Beſchreibung
der
Stadt Marbach
und
ihrer Umgebungen.
Ein Beitrag zur Geſchichts- und Vaterlandskunde
von
Fr. Caſt.
gr. 8. broſch. 10 Sgr. oder 36 kr.

Geſchichte
des Pugatſchew'ſchen Aufſtandes
aus dem Ruſſiſchen des
Alexander Puſchkin
von **H. Brandeis.**
8. eleg. broſch. 1 Rthlr. 5 Sgr. oder fl. 2.

Siebenzig Jahre ſind hingegangen und Europa iſt noch immer nicht über das merkwürdigſte Ereigniß, welches das ruſſiſche Kaiſerreich unter der nordiſchen Semiramis erſchütterte, officiell aufgeklärt. Alexander Puſchkin, der gefeierte Schriftſteller Rußlands, hat alles, was darüber Aufſchluß geben kann, geſammelt und in ein großartiges Gemälde zuſammengefaßt. Abgeſehen von dem hohen tragiſchen Intereſſe der Begebenheit ſelbſt vergönnt dieſes Buch einen tiefen Blick in die innern Zuſtände Rußlands, die ſich ſeit jener Zeit nicht weſentlich geändert haben. In der Ueberſetzung wird man die Feder eines geiſtvollen Mannes der lange Zeit in Rußland gelebt, nicht verkennen.

Die Beſtimmung
d e
weiblichen G
Entworf
J. H. S
Oberlehrer an der königl Real- unt
königl Louiſenſti

Zweite Auflage. gr. 8. Velinpapier.

Vorliegendes Werk iſt eine Bereicherung der
len Zweigs der Erziehung, der die weibliche Juge
liche Stellung vor vielen andern berechtigt und be
ſter Erinnerung an ſeine Zeit zu richten und die
weitern Kreiſen der menſchlichen Geſellſchaft aufz
ßen, dem Muſter edler Weiblichkeit gewidmet. I
ſtändlicher und anziehender Sprache handelt er
Geiſte in der erſten Abtheilung von der eigenthüm
Gegenſatz von der männlichen, und baut ſodann
ſuchung die zweckmäßigſte Methode der Erziehung
Beweis der Gediegenheit des Werks mag ſchon da
heutzutag von den Stimmberechtigten wohl als d
Ganzen genommen wird. Eltern, Lehrer, S
ßen Sache thätig zu ſeyn im Fall iſt, wird da
ſtiften, den es beabſichtigt und den es zu verbrei

Stuttgart, April 1846.

Digitized by Google